

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer Peter Siewert und Ekkeha<u>rd Weber</u>

Band 17, 2002





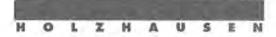
Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik

Band 17

2002



Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter, Bernhard Palme und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Bettina Leiminger, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien maggoschitz@holzhausen.at Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob. Barbara 8.

© 2003 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien. Herausgeber:
Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@onb.ac.at
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien.
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3 Alle Rechte vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Petra Amann (Wien): Das konstantinische "Reskript von Hispellum" (CIL XI 5265) und seine Aussagekraft für die etrusko-umbrischen Be-	
ziehungen (Tafel 1-3)	1
Receipt for Wheat from Abusir	29
Michel Christol (Paris), Thomas Drew-Bear (Lyon); Le *tutor	
cessionarius de Tralles	31
Gedanken zu Cic. Brut, 253 und Plin. n. h. 7, 117	39
Gerhard Dobesch (Wien): Noch einmal der Tod des Kaisers Claudius in	
der Apokolokyntosis	63
R. Malcolm Errington (Marburg): A Note on the Augustal Prefect of	
Egypt	69
Hans Förster (Wien): "Ich habe gehört: Du bist betrübt" — Ein Text aus	
dem Schenute-Archiv (P.Vindob, K 4716) (Tafel 4)	79
Nikolaos Gonis (Oxford): Studies on the Aristocracy of Late Antique	
Oxyrhynchus (Tafel 5)	85
Hermann Harrauer, Federico Morelli (Wien): Eine bisher uncr-	0.77
kannte mathematische Aufgabe (Tafel 6)	99
Elisabeth Kosmetatou (Leuven): Remarks on a Delphic Ptolemaic	
Dynastic Group Monument	103
Barnabás Lőrincz (Budapest): Amici in Pannonien	113
Fritz Mitthof (Wien): Munatidius Merula, ritterlicher Procurator und stellvertretender Dioiket der Provinz Ägypten im Jahre 201 n. Chr.?	
(Tafel 6–7)	121
Marjeta Š a š e l K o s (Ljubljana): The Festival of Carna at Emona (Tafel	
8)	129
Marjeta Šašel Kos (Ljubljana): The Noarus River in Strabo's Geo-	
graphy	145
Paul Schubert (Neuchâtel): P.Gen. II 99 et les archives d'Eutychidès	
fils de Sarapion	155
Giacomo S c i b o n a (Messina): Due note a I.G XIV 352	159
Alexander S i m a (Heidelberg): Plinius nat. hist. XII 63 und das Steuerwe-	
sen im antiken Ḥaḍramawt	165
Gábor Szlávik (Budapest); Althistorische Forschungen in Ungarn von	
der zweiten Hälfte des Jahres 2000 bis Ende 2001	175
Dieter Weber (Göttingen): Eine spätsassanidische Rechtsurkunde aus	
Ägypten	185
Franz Winter (Wien): Die dokumentarischen Papyri Ägyptens und die	
Septuaginta: Studien zu 2Kön	193
Franziska Beutler, Martina Pesditschek, Ekkehard Weber	
(Wien): Annona epigraphica Austriaca 2001–2002: Text	205

Index Konkordanzen	231 235	
Bemerkungen zu Papyri XV (Korr. Tyche 397-489)	241	
Buchbesprechungen	d'sche Reihe 2083), ertums. Biologische I e r s, Roman Pa-G r i m m, Alexan-Nilmetropole von Zaberns Bildbände ph H o r n, Antiken (Beck'sche Reihe i a n, Recueils des cle après JC. Paris isation de Byzance, ii c k e, Syngeneia hischen Diplomatie Zoumbaki: 274) — ctilien im Museum roschauer: 277) — ung in der Antike 96 (P, Siewert: 278) elbstdarstellung im	
Index (H. Förster: koptisch; B. Leiminger: griechisch und lateinisch)	281	
Eingelangte Bücher	285 289	
Tafeln 1–8		

PETRA AMANN

Das konstantinische "Reskript von Hispellum" (CIL XI 5265) und seine Aussagekraft für die etrusko-umbrischen Beziehungen

Tafel 1-3

Das sogenannte "Reskript von Hispellum" aus dem heutigen Spello in der modernen italienischen Region Umbrien ist in der älteren und jüngeren Forschung des öfteren behandelt worden, wobei der lateinische Text zu einer ganzen Reihe von Interpretationen und Vermutungen Anlaß gegeben hat, die in einigen Fällen über das im Text konkret Ausgedrückte weit hinausgehen. Diese sollen im folgenden kritisch beleuchtet werden, und zwar weniger im Hinblick auf Konstantin, seine Zeit und seine religiösen Vorstellungen (dies ist in der Vergangenheit schon oft geschehen)¹, sondern viel eher im Hinblick auf die im Reskript angesprochenen Verbindungen zwischen den beiden Gebieten Umbrien und Etrurien und die Frage, ob dieses spätantike Dokument über den eigenen Zeithorizont hinaus auch für historisch weiter zurückliegende Verflechtungen aufschlußreich sein kann.

Das Reskript

Der Text²:

E(xemplum) S(acri) R(escripti)
Imp(erator) Caes(ar) Fl(avius) Constantinus
Max(imus) Germ(anicus) Sarm(aticus)
Got(icus) victor
triump(hator) Aug(ustus) et Fl(avius) Constantinus

et Fl(avius) Iul(ius) Constantius et Fl(avius) Constans: Abschrift des kaiserlichen Reskripts: Imperator Caesar Flavius Constantinus Maximus Germanicus Sarmaticus Goticus Victor Triumphator Augustus und Flavius Constantinus und

Flavius Iulius Constantius und Flavius Constans:

^{*} Der vorliegende Artikel ist im Rahmen eines vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierten Projekts zu den politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Etruskern und Umbrern entstanden. Für die Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Hinweise danke ich Luciana Aigner-Foresti, Ekkehard Weber, Hans Taeuber und Bernhard Palme (Institut für Alte Geschichte, Univ. Wien) sowie Christine Harrauer (Institut für Klassische Philologie, Univ. Wien). Den "Vigili Urbani" von Spello sei für ihre freundliche Unterstützung beim Photographieren des Reskripts ebenfalls gedankt.

Vgl. die Literaturliste am Ende des Artikels.

² Spello, Palazzo Comunale, Sala Grande bzw. Sala dell'Editto: CIL XI 5265; ILS 705; ILCV 5. An der Authentizität der Inschrift wird seit Mommsen nicht mehr gezweifelt. Zur Diskussion s. Mommsen 1850/1913, 24ff.

omnia quidem quae humani generis societate(m) tuentur pervigilium curae cogitatione complectimur, sed pro-10 visionum nostrarum opus maximus

est, ut universae urbes, quas in luminibus provin-

ciarum {h}ac regionum omnium species et forma dis-

tinguitur, non modo dignitate(m) pristinam teneant.

sed etiam ad meliorem statum beneficentiae nos-

15 trae munere probe{a}ntur. Cum igitur ita vos Tusci-

ae adsereretis esse coniunctos, ut instituto consuetudinis priscae per singulas annorum

ces a vobis [a]dque praedictis sacerdotes creentur,

qui aput Vulsinios Tusciae civitate(m) ludos 20 sc{h}enicos et gladiatorum munus exhibeant sed propter ardua montium et difficultates itinerum saltuosa inpendio posceretis ut indulto

remedio sacerdoti vestro ob editiones celebrandas Vulsinios pergere necesse non esset.

25 scilicet ut civitati, cui nunc Hispellum nomen

> est quamque Flaminiae viae confinem adque con-

tinuam esse memoratis, de nostro cognomine

nomen daremus, in qua templum Flaviae gentis

opere magnifico nimirum pro amplitudinem 30 nuncupationis exsurgere(t) ibidemque {h}is sacerdos, quem anniversaria vice Umbria dedisset, spectaculum tam scenicorum ludorum [qu]am gladiatorii muneris exhibere(t), manente

per Tuscia(m) ea consuetudine, ut indidem

35 atus sacerdos aput Vulsinios, ut solebat, editionum antedictarum spectacula frequentare(t), pr{a}ecationi {h}ac desiderio vestro

facilis accessit noster adsensus. Nam civitati Hispello aeternum vocabulum nomenq(ue)

40 venerandum de nostra nuncupatione concessimus, scilicet ut in posterum Alles, was die Gemeinschaft des menschlichen Geschlechts schützt, vollbringen Wir mit dem Gedanken immer wacher Fürsorge, aber die größte Anstrengung unter Unseren Vorkehrungen besteht darin, daß alle Städte, die unter den Zierden der Provinzen und aller Regionen Schönheit in Anblick und Form auszeichnet, nicht nur ihre eherstlies Wärde behelter.

malige Würde behalten, sondern auch durch die Gnade Unserer Wohltätigkeit in einen besseren Zustand befördert werden. Ihr habt also erklärt, so mit Tuscien verbunden zu sein, daß nach einer Einrichtung von alter Gewohnheit jedes Jahr von Euch und den genannten Priester gewählt

und den genannten Priester gewählt werden, die bei Volsinii, einer Stadt Tusciens, Theater- und Gladistorenspiele aufführen lassen:

Gladiatorenspiele aufführen lassen: wegen der Steilheit der Berge und der Schwierigkeiten der waldigen Wege habt Ihr aber mit Nachdruck darum gebeten, daß Euch Erleichterung gewährt werde, indem Euer Priester sich nicht für die Ausrichtung der Spiele nach Volsinii zu begeben habe, und daß wir freilich der Stadt, deren Name zur Zeit Hispellum ist und die, wie Ihr betont, an die Via Flaminia angrenzt und mit ihr verbunden ist, eine Benennung nach Unserem Cognomen geben. in welcher ein Tempel des flavischen Geschlechts in prächtiger Ausführung freilich gemäß der Erhabenheit seiner Benennung sich erheben solle und

Priester, den Umbrien jährlich gestellt habe, Spiele, sowohl Theater- als auch Gladiatorenspiele, aufführen lasse.

ebendort der

wobei für Tuscien die Gewohnheit erhalten bleibe, daß der ebendort gewählte Priester bei Volsinii, wie gewöhnlich, Schauspiele in der Art der vorgenannten Aufführungen begehe; Eurem Ansuchen und Wunsch ist Unsere Zustimmung leicht gegeben. Denn wir gestatteten der Stadt Hispellum die immerwährende Bezeichnung und verehrungswürdige Benennung nach Unserem Namen, was bedeutet, daß

praedicta urbs

Flavia Constans vocetur, in cuius gremio aedem quoque Flaviae, hoc est nostrae gentis, ut desideratis, magnifico opere pereici

45 volumus, ea observatione perscripta, ne ae-

> dis nostro nomini dedicata cuiusquam contagios(a)e superstitionis fraudibus polluatur;

consequenter etiam editionum in praedicta civitate exhibendorum vobis

50 licentiam dedimus, scilicet ut, sicuti dictum est, per vices temporis sollemnitas editionum Vulsinios quoque non deserat, ubi creati(s) e Tuscia sacerdotibus memo-

rata celebritas exhibenda est. Ita quippe nec 55 veteribus institutis plurimum videbitur

derogatum et vos, qui ob praedictas causas nobis supplices ex(s)titistis, ea quae înpendio postulastis impetrata esse gaudebitis. die genannte Stadt künftig Flavia Constans heißt; wir wünschen, daß in ihrer Mitte auch ein Tempel für das flavische, das Unser Geschlecht ist. gemäß Eurem Begehr in prächtiger Ausführung vollendet werde, wobei die Bestimmung sorgfältig zu befolgen ist, daß der Unserem Namen geweihte Tempel nicht durch Frevel irgendeines Aberglaubens verunreinigt werde; folglich erteilten Wir Euch auch die Erlaubnis, Spiele in der vorgenannten Stadt zu veranstalten, freilich so daß, wie gesagt, im Wandel der Zeit die Feierlichkeit der Spiele auch in Volsinii nicht vernachlässigt wird, wo die aus Tuscien gewählten Priester die erwähnte Feier abzuhalten haben. So scheint nämlich den alten Einrichtungen nicht sehr viel entzogen, und Ihr, die Ihr der vorgenannten Gründe wegen vor Uns als Bittsteller

und Ihr, die Ihr der vorgenannten Gründe wegen vor Uns als Bittsteller aufgetreten seid, werdet Euch freuen, was Ihr inständig gefordert habt, erreicht zu haben.

- Z. 8-9: curae statt curarum
- Z. 10: maximus statt maximum
- Z. 12-13: distinguitur statt distinguit
- Z. 19: aput statt apud
- Z. 22: saltuosa statt saltuosas oder saltuosorum
- Z. 29: amplitudinem statt amplitudine
- Z. 35: aput statt apud
- Z. 44: pereici statt perfici
- Z. 49: exhibendorum statt exhibendarum

Die Inschrift wurde 1733 kurz außerhalb der antiken Siedlung Richtung Perugia in der Nähe der Überreste des römischen Theaters gefunden, das wiederum Teil einer größeren Struktur war, die weiter unten noch ausführlich behandelt wird.

Die marmorne Inschrift enthält die Antwort des Kaisers Konstantin I. auf ein nicht erhaltenes Ansuchen, das die umbrische Stadt Hispellum betrifft (s. unten): Diese möchte von der Verpflichtung befreit werden, jährlich einen gewählten Priester nach Volsinii in Tuscien schicken zu müssen, wo dieser zusammen mit dem in Volsinii gewählten Priester Theater- und Gladiatorenspiele aufführen läßt. Stattdessen soll der umbrische Priester diese Spiele in Zukunft in Hispellum selbst, wo ein Tempel für den Kult des flavischen Kaiserhauses im Bau befindlich sei, abhalten. Die Spiele in Volsinii sollen andererseits von dem für Tuscien gewählten Priester in der alten Form weitergeführt werden. Konstantin gibt dem Ansuchen statt und verleiht Hispellum den Namen Flavia Constans.

Aufgrund der Nennung des Constans und des Fehlens des Namens des Delmatius wird die Inschrift zumeist in den Zeitraum zwischen dem 25. 12. 333 und dem 18, 9. 335 n. Chr. datiert³. Der ungewöhnliche Charakter der Kaisertitulaturen hat manche auch an das weniger wahrscheinliche Jahr 337 n. Chr. denken lassen⁴. Ein Vorschlag für eine frühere Datierung der Überreichung der Petition kommt von K. Tabata. Demnach sei das Ansuchen sogar noch vor 333 n. Chr. zu setzen und stehe in Zusammenhang mit der Rom-Reise Konstantins im Sommer des Jahres 326⁵.

Übersetzungs- bzw. Verständnisuneinigkeit⁶ herrscht vor allem bei der Frage, ob die Spiele in Volsinii von je einem etruskischen und einem umbrischen Priester jährlich gemeinsam oder jeweils abwechselnd jedes Jahr von nur einem aufgeführt worden seien. Dasselbe Problem gilt für das neu eingerichtete Fest in Spello, das entweder jährlich oder nur jedes zweite Jahr im Wechsel mit Volsinii stattfand.

Besonders A. Piganiol⁷ wollte per singulas annorum vices (Z. 17 f.) und anniversaria vice (Z. 31) in dem Sinn interpretieren, daß sich die zwei Priester in der Beaufsichtigung der Spiele in Volsinii jährlich abgewechselt hätten, also immer nur einer vorstand. Nach der Neuregelung hätten die Spiele dann alternierend einmal in Volsinii und einmal in Spello stattgefunden. In diesem Sinn scheinen auch H. Freis und L. Sensi zu übersetzen⁸. Daß diese Art der Übersetzung zwar nicht völlig auszuschließen

³ 25, 12, 333: Ernennung des Constans zum Caesar, 18, 9, 335: Ernennung des Delmatius zum Caesar (D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1996², 300). Vgl. Grünewald 1990, 152f., 217, Nr. 236; De Dominicis 1961, 5 und 1963, 71: um oder kurz nach 333.

⁴ So vor allem Gascou 1967, 621f. (Gravur der Inschrift nach der Ernennung der Söhne zu Augusti am 9. 9. 337). Zum ungewöhnlichen Charakter der Kaisertitulatur und den sich daraus ergebenden Datierungsschwierigkeiten s. auch Andreotti 1964, 250ff., der eine Datierung ins Jahr 337 für theoretisch möglich hält (zwischen dem Todestag des Konstantin, 22. 5. 337, und der Ernennung seiner Söhne zu Augusti), und vor allem Grünewald 1990, 152f. und Tabata 1995 (1997), 371ff. Ebenso G. Forni, Hispellum – Flavia Constans. Lineamenti di una transizione istituzionale dall'antico al tardo-antico e all'alto medioevo, in: L'Umbria meridionale tra tardoantico ed altomedioevo, Atti del Convegno di Studio (Acquasparta, 6.–7. 5. 1989), Assisi 1991, 179: zwischen 333 und 337 n. Chr. Bei jedem Datierungsversuch bleibt der Zeitunterschied zwischen Abfassung des Ansuchens, Formulierung der Antwort und Gravur der Inschrift natürlich bestehen.

⁵ Tabata 1995 (1997), 369, 384ff.: vor der Ernennung des Constans zum Caesar. Die starke Hinwendung Konstantins zum Christentum in seinen letzten Lebensjahren mache ein an ihn gerichtetes Ansuchen um Förderung heidnischer Kulte in den Jahren zwischen 333 und 337 eher unwahrscheinlich. Die Möglichkeit einer Datierung zwischen 326 und 333 war schon von Mommsen 1850/1913, 31f. in Betracht gezogen worden.

Obeutsche Übersetzung in H. Freis, Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, Darmstadt 1984, 249f., Nr. 152 (mit Vorsicht zu konsultieren, s. unten Anm. 8). Italienische Übersetzungen in Gregori 1988, 128f.; Manino 1989, 1226f., Anm. 1. Französische Übersetzung in Gascou 1967, 615f. Englische Übersetzungen in A. C. Johnson, P. R. Coleman-Norton, F. C. Bourne, Ancient Roman Statutes, Austin 1961, Nr. 306; Van der Meer 1982, 92 und Tabata 1995 (1997), 404f.

⁷ Piganiol 1929, 140f.: Für ihn ist der Priester der "prêtre fédéral".

⁸ H. Freis, Historische Inschriften (s. Anm. 6), 249f., Nr. 152: Z. 17-18 ("abwechselnd je ein Jahr von Euch und den vorgenannten [Volsiniern] Priester gewählt werden), 31f. ("der Priester, den Umbrien im jährlichen Wechsel gestellt habe"), 50-52 ("... daß, wie

ist, aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich verbuchen kann, hat schon De Dominicis gezeigt⁹. Von der Mehrheit der Bearbeitenden wird dann auch jene — schon bei Mommsen zu findende¹⁰ — Interpretationslinie bevorzugt, die von zwei Priestern, einem etruskischen und einem umbrischen, spricht, die zusammen die jährlichen Feierlichkeiten in Volsinii beaufsichtigten (so De Dominicis, Gascou, Gregori, Manino, Tabata).

Im folgenden wird das Reskript also in dem Sinn verstanden, daß von zwei Priestern, einem aus Umbrien und einem aus Tuscien, die Rede ist, die gemeinsam den jedes Jahr stattfindenden Feierlichkeiten in Volsinii vorsaßen. Nach Erlaß des Reskripts wurden jährlich Spiele in Volsinii und Hispellum mit jeweils eigenem Priester aufgeführt.

Verwaltungstechnische Grundlagen

Verwaltungstechnisch gehörten Volsinii und Hispellum zur Zeit des Reskripts der Provinz Tuscia et Umbria an, die wiederum ein Teil der Italia Annonaria innerhalb der Dioecesis Italiciana war¹¹. Diese Provinz war im Zuge der administrativen Neugestaltung Italiens unter Diokletian gegen Ende des 3. Jh. n. Chr. entstanden und umfaßte die ehemalige augusteische Region VII Etruria¹² und den inneren Teil der ehemaligen Regio VI Umbria, genauer jenen zwischen Tiber und dem Apennin gelegenen Westteil (der größere Teil des ehemaligen Umbrien war an die Provinz Flaminia et Picenum gegangen)¹³. Die neuen Provinzen bildeten administrative Einheiten mit einem eigenen concilium/Landtag, die jeweils einem Statthalter, dem corrector (später consularis), unterstanden. Im Falle der Region Tuscia et Umbria war dies der corrector Tusciae et Umbriae.

Mit den Reformen Diokletians wurde die jahrhundertelange verwaltungsrechtliche Sonderstellung der Apenninhalbinsel abgeschafft. Diese hatte (neben und teilweise aufgrund der weitgehenden Steuerfreiheit) vor allem darin bestanden, daß die elf augusteischen Regionen keine wirklichen administrativen Zentren dargestellt hatten, sondern bis weit ins 2. Jh. n. Chr. hinein hauptsächlich über eine autonome kommunalmunizipale Selbstverwaltung organisiert waren. Auch die sich ab dem 2. Jh. heraus-

bereits gesagt, in zeitlichem Wechsel die feierliche Aufführung dieser Spiele auch in Volsinii stattfindet"); Sensi 1999, 366, 371.

De Dominicis 1961, 12f. Dagegen auch Andreotti 1964, 261.
 Mommsen 1850/1913, 34.

¹¹ Zu den Provinzen und dem Zeitpunkt ihrer Einrichtung s. Ausbüttel 1988, 87ff., bes. 101; Barnes 1982, 218f.; B. Bleckmann, Der Neue Pauly 3, 1997, 581, s. v. Diocletianus. Die übergeordnete Diözeseneinteilung wiederum dürfte erst in nachdiokletianischer Zeit unter Konstantin und seinen Nachfolgern eingerichtet und gefestigt worden sein. S. J. Migl, Die Ordnung der Ämter. Prätorianerpräfektur und Vikariat in der Regionalverwaltung des Römischen Reiches von Konstantin bis zur Valentinianischen Dynastie (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Bd. 623), Frankfurt a, M. u. a. 1994, 153.

¹² Lediglich die südlichste, tibernahe Spitze des ehemaligen Etrurien war dem Bereich der Italia Suburbicaria zugeordnet.

¹³ Zu zwei weiteren Inschriften für Konstantin aus der Provinz Tuscia et Umbria s. Grünewald 1990, 217, Nr. 237 (aus Plestia/S. Maria di Pistia), Nr. 238 (aus Ferentium/ Viterbo). S. auch De Dominicis 1949–1950, 65–98.

bildenden, unterschiedlich motivierten und nicht immer mit den augusteischen Einheiten identen Regionaleinteilungen verhinderten aufgrund ihrer vielfältigen Änderungen vor allem in Mittelitalien "jede Ausbildung eines festen Gliederungssystems"¹⁴. Auf lange Sicht trugen jedoch auch sie zur Ausbildung einer Provinzialverfassung bei.

Die Interpretation nach A. Solari u. a.

Bei der Schaffung der Provinz Tuscia et Umbria im Zuge der administrativen Neuordnung Italiens habe sich Diokletian nach A. Solari von einer schon seit altersher bestehenden religiösen Verbindung zwischen Etrurien und Umbrien mit Versammlungsort Volsinii leiten lassen. Diese Verbindung wiederum habe ihre Basis in den
jährlichen Versammlungen des etruskischen 12-Städte-Bundes beim Fanum Voltumnae
in Volsinii, die in die Zeit vor der römischen Eroberung Etruriens im 3. Jh. v. Chr.
zurückführen und an denen alle etruskischen (und, dies wird stillschweigend vorausgesetzt, unter etruskischem Einfluß stehende umbrische) Städte teilnahmen. In diesem
Sinn sei das Reskript von Hispellum als entfernter Reflex des etruskischen Städtebundes und in weiterer Folge auch als Beleg für den Versammlungsort Volsinii zu werten 15.

Daß die im Reskript angesprochenen Spiele letzten Endes auf eine wesentlich ältere Verbindung zwischen Etrurien und Umbrien und damit auf die Fanum Voltumnae-Festlichkeiten in Volsinii und die lega etrusca zurückzuführen seien, ist eine in der Literatur weit verbreitete Meinung¹⁶. Allerdings gab es dieser Annahme gegenüber auch

¹⁴ Eck 1979, 270; W. Eck, Cittadini e amministrazione statale nell'Umbria in età imperiale, in: Assisi e gli Umbri nell'antichità, Atti del Convegno Internazionale (Assisi, 18,-21,12,1991), hrsg. v. G. Bonamente, F. Coarelli, Assisi 1996, 283-300, bes. 295 (dort auch zur Erbschaftssteuer/vicesima hereditatium). Zur Entwicklung s. auch Simshäuser 1980; E. Pack, RAC 18, 1998, s. v. Italia I (landesgeschichtlich), 1126ff.

¹⁵ S. vor allem Solari 1940, 161f.; id., Topografia storica dell'Etruria I, Pisa 1918, 57-63 (Neudruck Rom 1976). Ähnlich zuvor schon Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht III/1, Leipzig 1887, 666f., Anm. 1; A. Rosenberg, Der Staat der alten Italiker, Berlin 1913, 61f.: etruskischer Priester des Reskripts als "Rechtsnachfolger des alten Obermagistrats von Etrurien" bezeichnet. Nach E. Bormann, Der Städtebund Etruriens, Arch. epigr. Mitt. aus Österr.—Ungarn 11 (1887) 113, 118 sei die religiöse Feier des Reskripts zwar in stark umgestalteter Form auf die gemeinsamen Feste der populi Etruriae zurückzuführen, daß allerdings "Umbrien und Etrurien oder Tuscien ein gemeinsames Fest erhielten, wird erst Folge ihrer Vereinigung zu einem Verwaltungsbezirk sein, die einer weit späteren Zeit angehört, als in der die XV populi zuerst vorkommen".

¹⁶ So neben Solari auch B. Nogara, Gli Etruschi e la loro civiltà, Mailand 1933, 76-78; M. Pallottino, Gli Etruschi in Umbria, in: N. Zanichelli (Hrsg.), L'Umbria nella storia, nella letteratura, nell'arte, Bologna 1954, 54; De Dominicis 1961, 6f., 15: "federazione religiosa di origine remotissima"; A. Restelli, Etruschi ed Umbri nel III secolo a. C., in: M. Sordi (Hrsg.), Conoscenze etniche e rapporti di convivenza nell'antichità, CISA 6, Mailand 1979, 151, Anm. 9; Van der Meer 1982, 92ff. Die im Reskript angesprochenen Feierlichkeiten als Erbe der beim Fanum Voltumnae abgehaltenen Spiele sieht auch J.-P. Thuillier, Les jeux athlétiques dans la civilisation étrusque, Rom 1985, 431, 460, Anm. 138, 522, Anm. 89, 698 und Thuillier 1987, 603ff. Vgl. G. Colonna, Strutture teatriformi in Etruria, in: Spectacles sportifs et scéniques dans le monde étrusco-italique, Actes de la table ronde (Rom, 3.-4. 5. 1991), Rom 1993, 343; V. Jolivet, Les jeux scéniques en Étrurie. Premiers témoignages (VIE-IVe siècle av. J.-C.), in: Spectacles sportifs et scéniques dans le monde

kritische Stimmen¹⁷. In seiner Untersuchung über die kaiserzeitlichen *Praetores Etruriae XV populorum* sah es B. Liou als "très peu probable" an, daß die im Reskript erwähnten Feierlichkeiten mit jenen des in der Kaiserzeit neu belebten Etruskerbundes zu identifizieren seien¹⁸. Andere Vorschläge gingen davon aus, daß die gemeinsame religiöse Feier zwischen Etruskern und Umbrem nur als Begleiterscheinung einer anderweitigen Bindung beider Regionen in der Kaiserzeit interpretiert werden könne: Während also J. Gascou annahm, daß sie unter Mark Aurel in Zusammenhang mit der Einrichtung der Jurisdiktionsdistrikte und der *urbica dioecesis* zustande gekommen sei¹⁹, meinte R. Thomsen, daß überhaupt erst die Zusammenlegung der Regionen durch Aurelian oder Diokletian der Auslöser für eine gemeinsame Feier religiöser Spiele in Volsinii, und zwar im Zuge der jährlichen *concilia* der neuen Provinz, gewesen sei²⁰.

Neben einer zeitlichen Lücke von über sechs Jahrhunderten und weiter unten noch zu behandelnden Problemen sind es vor allem zwei Annahmen Solaris, die seine Rückführung auf die Spiele des Etruskerbundes wenig überzeugend erscheinen lassen:

1. Warum hätte sich Diokletian von einer alten, in administrativer Hinsicht aufgrund der Trennung beider Regionen seit augusteischer Zeit völlig unerheblichen Verbindung zwischen Etrurien und Umbrien beeinflussen lassen sollen? Ähnlich wie im Fall der

etrusco-italique, Actes de la table ronde (Rom, 3.- 4. 5. 1991), Rom 1993, 349; Coarelli 1996, 63; Ausbüttel 1988, 71. Vgl. auch die "Mischposition" bei M. Verzár, in: M. Gaggiotti, D. Manconi, L. Mercando, M. Verzár, *Umbria-Marche. Guide archeologiche Laterza*, Bari 1980, 12f.: "petizione fatta dagli 'Hispellates' relativa al trasferimento delle funzioni di santuario federale da Volsinii a Hispellum ... La proposta degli Hispellates sembra essere stata accettata, anche se non per quanto riguardava il santuario di Volsinii, per il quale la risposta prevede una specie di compromesso: le festività dovevano svolgersi a Volsinii, ma Spello fu accontentata con la concessione di spettacoli e giochi".

¹⁷ So z. B. Andreotti 1964, 264ff., Anm. 52.

¹⁸ Der wiederbelebte "Bund" verfügte zu dieser Zeit natürlich über keine politische Bedeutung mehr. Für Liou 1969, 86–88, 94 waren der Bund der XV populi und die Organisation, die Etrusker und umbrische Gruppen religiös verbindet, zwei getrennte Institutionen, was dazu führt, daß auch das kaiserzeitliche Ehrenamt des praetor Etruriae nicht mit dem in Etrurien gewählten Priester des Reskripts identifiziert werden darf, sondern als durchaus eigenständig betrachtet werden sollte.

¹⁹ Gascou 1976, 635ff.: Volsinii und Hispellum hätten sich als die wichtigsten nördlichen Städte der urbica dioecesis spontan zu einer "fédération religieuse" (mit Sitz in Volsinii, möglicherweise aufgrund des religiösen Prestiges des ehemaligen Versammlungsortes des Etruskerbundes) entschlossen, die sich dann zum Provinzialkonzil weiterentwickelt hätte. Allerdings beruht auch seine Annahme auf keinerlei sicheren Indizien, ist rein hypothetisch und kann vor allem nicht begründen, warum Volsinii und Hispellum eine religiöse Union hätten bilden sollen. Zu den Kompetenzen der iuridici und den Iurisdiktionsbezirken s. Eck 1979, 265f.; Simhäuser 1980, 425ff.; Ausbüttel 1988, 86.

²⁰ R. Thomsen, The Italic Regions from Augustus to the Lombard Invasion, Kopenhagen 1947, 231. Ob eine religiöse Verbindung zwischen Etrurien und Umbrien vor ihrer Zusammenlegung in einer Provinz bestanden habe, sei nicht zu beweisen: "it does, however, not seem very likely". Vgl. G. Camporeale, Sull'organizzazione statuale degli Etruschi, PP 13 (1958) 18: "L'epigrafe va inquadrata nell'ordinamento amministrativo di Diocleziano"; id., Gli Etruschi. Storia e civiltà, Turin 2000, 155, 306: Die Inschrift sei "un indizio in verità un po' debole" für die Lokalisierung des Versammlungsortes des Etruskerbundes bei Volsinii.

Regionen VI und VII wurden zum Beispiel auch die regiones VIII Aemilia und IX Liguria zusammengelegt. Alte ethnische Zusammenhänge scheinen allgemein keine große Rolle gespielt zu haben, wie die Teilung der augusteischen Regio VI Umbria deutlich zeigt²¹. Wesentlich wahrscheinlicher als Grundlage für die Zusammenlegung dürfte ein reales Zusammenwachsen der betreffenden Gebiete zur Zeit Diokletians gewesen sein, was aufgrund der geographischen Lage rechts und links des Tiberlaufes auch wenig erstaunt. 2. Es wird vorausgesetzt, daß Umbrien bzw. umbrische Städte zu einem nicht genauer genannten Zeitpunkt in irgendeiner Art und Weise an den religiösen Feierlichkeiten des etruskischen 12-Städte-Bundes beim Fanum Voltumnae beteiligt gewesen wären. Da aber gerade diese Feierlichkeiten einen sehr nationaletruskischen Charakter gehabt haben und haben sollten, hat eine solche Annahme einen zumindest erhöhten Erklärungsbedart²². In der Tat ist es gerade die - ab einem gewissen Zeitpunkt gleichberechtigte - Teilnahme der Umbrer bzw. umbrischer Gruppen an den im Reskript geschilderten Feierlichkeiten, die meiner Meinung nach am stärksten gegen eine Rückführung der Zeremonien auf jene des Etruskerbundes beim Fanum Voltumnae spricht23.

Diese Feststellung schließt aber keineswegs die Möglichkeit aus, daß das späte Reskript tatsächlich Beleg für eine wie auch immer geartete religiöse Verbindung zwischen etruskischen und umbrischen Elementen sein könnte, die auf eine Zeit vor Diokletian zurückgeht. Die grundlegende Frage ist also folgende: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, daß es den jährlichen Besuch eines religiösen Festes im etruskischen Bolsena durch eine umbrische Delegation aus Hispellum schon vor der administrativen Zusammenlegung der vormals getrennten Regionen Etruria und Umbria unter Diokle-

21 Der restliche, adriatische Teil Umbriens wurde unter Diokletian der Region Flaminia et Picenum zugeschlagen.

²² Kein Argument in diesem Sinn stellt die Annahme Thuilliers 1987, 606 dar, daß "de même que le nombre de populi étrusques représentés au sein de la ligue a pu changer, de même que les Ombriens ont pu être amenés à participer à ces fêtes qui ne leur étaient pas destinées à l'origine". Während es kein prinzipielles Problem dargestellt haben dürfte, vorher nicht vertretene etruskische Städte (z. B. nach dem Wegfall Vejis 396 v. Chr.) in den Bund aufzunehmen, so müßte bei Angehörigen einer anderen Volksgruppe eine Sonderregelung aus einem bestimmten Grund angenommen werden. Wenig überzeugend Van der Meer 1982, 95: "An Etruscan League festival in which Umbrians participated from early times should not be excluded". A. Rosenberg, Der Staat der alten Italiker, Berlin 1913, 62: "In der Kaiserzeit waren die Umbrer in den Bund einbezogen worden, und sie beteiligten sich gleichfalls an der jährlichen Festversammlung in Volsinii".

²³ Die einzige Möglichkeit in diesem Sinn ist schon von K. O. Müller, W. Deecke, Die Eirusker, Stuttgart 1877, II 1, 6, 333 angedeutet worden. Es handelt sich um die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Etruskerbundes von 12 auf 15, die wohl in der frühen Kaiserzeit (Augustus?) stattgefunden haben dürfte. Die drei zusätzlichen Mitglieder waren wahrscheinlich etruskische Städte, wie die heutige Forschung im allgemeinen eher annimmt (s. Torelli 1985, 44ff.), es könnten aber auch drei außeretruskische, eben umbrische Städte gewesen sein, darunter Hispellum. Allerdings wäre in diesem Fall wenig ersichtlich, warum dem vom Bund gewählten Priester einer aus Hispellum beigestellt worden sein sollte. Bei nur drei umbrischen Städten wäre in diesem kaum ein Vertreter der "umbrischen" Seite zu schen. Gerade dieser doppelte Priestervorsitz spricht m. E. eher für eine bilaterale Verbindung zwischen Volsinii und Spello als für einen Bund. Des weiteren hätte Augustus seine strenge Teilung zwischen Etrurien und Umbrien wohl kaum durch eine derartige Regelung aufgeweicht.

tian gegeben hat? Hat es diese umbrische Teilnahme vor dem Ende des 3. Jh. n. Chr. gegeben, so kann sie definitiv nur religiöse und keine verwaltungstechnischen Gründe gehabt haben, da Etrurien und Umbrien vor dieser Zeit keine Verwaltungseinheit waren.

Einige Punkte des Reskripts im Detail

- institutum consuetudinis priscae (Z. 16–17): Diese Formulierung wird in der Regel als Beleg für das hohe Alter der Verbindung zwischen Tuscien und Hispellum/ Umbrien angeschen²⁴. Andreotti hat jedoch zu Recht betont, daß diese Wendung in Gesetzestexten des 4. Jh. sowohl über Hunderte von Jahren alte Normen wie auch einer Änderung unmittelbar vorausgehende Gesetze meinen kann²⁵; ein echter Zeitrahmen ist daraus nicht zu erschließen. Allerdings ist es doch fraglich, ob eine im Zuge der Verwaltungsreform Diokletians, also zu Beginn des 4. Jh. n. Chr. entstandene kultisch-religiöse Praxis rund 30 Jahre später schon als institutum consuetudinis priscae bezeichnet worden wäre. Dieser Zeitraum erscheint etwas kurz.
- Volsinii: Mit dem Volsinii des Reskripts ist Volsinii novi (Bolsena) am Bolsenasee gemeint. Diese Siedlung bestand zwar schon vor dem 3. Jh. v. Chr., erhielt aber wohl erst nach der Zerstörung der etruskischen Metropole Volsinii veteres (Orvieto) durch die Römer und die darauffolgende Zwangsumsiedlung der dortigen Bevölkerung entscheidende urbanistische Impulse²⁶. Aus Bemerkungen antiker Autoren ist zu erschließen, daß anläßlich der Eroberung von Volsinii veteres, 264 v. Chr., reiche Beute an Bronzestatuen gemacht und der Gott Voltumna/Vertumnus nach Rom evoziert wurde²⁷. Möchte man diese Nachrichten mit dem berühmten Fanum Voltumnae²⁸, dem Bundesheiligtum der Etrusker, in Verbindung bringen (Campo della Fiera?), so ist es wenig wahrscheinlich, daß dieses nach 264 noch große Aktivitäten entwickelt hat²⁹. Volsinii veteres selbst dürfte in hellenistischer Zeit jedenfalls kaum

²⁴ Vgl. auch veteribus institutis in Z. 55.

²⁵ Andreotti 1964, 264.

²⁶ Zur "Rebellion" von Volsinii s. Harris 1971, 115–118.

²⁷ Prop. IV 2, 2-4. Tempel des Vertumnus auf dem Aventin mit Bild des Triumphators M. Fulvius Flaccus in Purpurtoga (Fest. 228 L, s. v. picta). Abtransport von 2000 Bronzestatuen nach Metrodoros von Skepsis bei Plin. n. h. XXXIV 34. Vgl. G. Colonna, Volsinio capto. Sulle tracce dei donarii asportati da Orvieto nel 264 a.C., in: M. Humbert (Hrsg.), Mélanges de droit romain et d'histoire ancienne: hommage à la memoire de André Magdelain, Paris 1998, 109-122. Zu Voltumna s. A. J. Pfiffig, Religio etrusca, Graz 1975, 234-236; M. Cristofani, Voltumna: Vertumnus, AnnFondFaina 2 (1985) 75-88.

²⁸ Livius erwähnt das Bundesheiligtum der Etrusker an einigen Stellen, gibt aber nie eine konkrete Ortsangabe, die eine Lokalisierung erlauben würde: Liv. IV 23, 5 (434 v. Chr.); IV 25, 7 (433 v. Chr.); IV 61, 2 (405 v. Chr.); V 17, 6 (397 v. Chr.); VI 2, 2 (389 v. Chr.). Zur Diskussion um die Lokalisierung s. Camporeale 1985. Zur möglichen, aber noch nicht gesicherten Lokalisierung des Fanum Voltunnae beim Campo della Fiera zuletzt S. Stopponi, Dov'era il tempio degli Etruschi?, Archeologia viva, Nr. 91 n. s., Jänner/Februar 2002.10-11.

²⁹ Auch wenn das Campo della Fiera-Heiligtum oder jenes in der Cannicella-Nekropole noch weiterhin frequentiert wurden. Stopponi 1990, 32, 35.

bis gar nicht besiedelt gewesen sein³⁰ (Siedlungsreste jedoch im Umland), erst ab der frühen Kaiserzeit lassen recht bescheidene archäologische Reste auf eine Siedlung schließen³¹.

Volsinii novi (Bolsena) hingegen verzeichnet einen langsamen und kontinuierlichen Aufschwung vom 4./3. Jh. v. Chr. an, während eine echte Blüte in der frühen Kaiserzeit einsetzt — das Theater wurde im späten 1. Jh. v. Chr. erbaut, das ca. 56 × 40 m große Amphitheater stammt aus der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. — und bis ins 3. Jh. n. Chr. andauert³². Mit dem späten 3. Jh. n. Chr. scheint der städtebauliche Zenit Bolsenas überschritten³³, das bebaute Gebiet wird kleiner und ab dem späten 4. Jh. dient der ehemalige Forumsbereich als Nekropole. Trotzdem wird Bolsena durchaus als ein Zentrum des frühen Christentums angesehen. Der im 4. Jh. n. Chr. beginnende Niedergang der Stadt könnte allerdings ein guter Grund für Hispellum gewesen sein, die Abhaltung der feierlichen Spiele in der eigenen Stadt anzustreben³⁴.

— Hispellum: Im oberen Valle Umbra-Bereich an den südlichen Ausläufern des Monte Subasio gelegen, reichen erste eisenzeitliche Siedlungsspuren im umbrischen Hispellum bis ins 7. Jh. v. Chr. zurück³⁵. Zeitgleich mit anderen umbrischen Siedlungen zeigen sich ab der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. beginnende Urbanisierungstendenzen. In den nur lückenhaft bekannten Nekropolen des 5. bis 3. Jh. v. Chr. dominiert die für große Teile Umbriens in dieser Zeit charakteristische Sitte der Körperbestattung in Fossagräbern, die in einigen Fällen auch Importwaren aus Etrurien (Chiusi, Orvieto) aufweisen³⁶. Einige späte Steinkreisgräber vom Typ Terni/Acciaierie (Anfang 3. Jh. v. Chr.) sind im Bereich der Via Baldini belegt und scheinen auf eine kulturelle Verbundenheit Spellos mit den Zonen des inneren Umbrien hinzu-

31 Kurzer Überblick bei S. Steingräber, Etrurien. Städte, Heiligtümer, Nekropolen,

München 1981, 272f., 292ff.

33 Es ist durchaus nicht gesichert, daß Bolsena in der 2. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. noch Metropole/Haupstadt der Region war, wie Mommsen 1850/1913, 34 es wollte. Mittelpunkt der Region Tuscia und Sitz des corrector Tusciae dürfte in dieser Zeit Florentia gewesen sein.

Vgl. J. Weiss, RE VI, 2, 1909, 2753, s. v. Florentia; Andreotti 1964, 268f.
³⁴ Diese Vermutung hat zu Recht auch Thuillier 1987, 602f. geäußert.

35 Zu Spello s. D. Manconi, EAA Suppl. 2. 5 (1997) 354–356, s. v. Spello; M. und L. Sensi, Fragmenta Hispellatiae Historiae, Bollettino storico della città di Foligno 8 (1984, 1985) 7, 136.

³⁰ In der livianischen Liste jener Städte Etruriens, die den Afrika-Feldzug des Scipio 205 v. Chr. mit Sachleistungen unterstützten (Liv. XXVIII 45, 13–21), findet Volsinii bezeichnenderweise keine Erwähnung (genannt werden Caere, Populonia, Tarquinia, Volterra, Arezzo, Perugia, Chiusi, Rusellae).

³² Strab, V 2, 9. Zu Bolsena s. G. M. Della Fina, in: M. Cristofani (Hrsg.), Dizionario illustrato della civiltà etrusca, Florenz 1985, 41f., s. v. Bolsena (die Basilika des 1. Jh. n. Chr. wird im 4. Jh. christianisiert). Thuillier 1987, 599ff.: Das nur epigraphisch (CIL XI 2710) belegte Theater konnte bis jetzt noch nicht lokalisiert werden, das Amphitheater wurde um die Mitte des 3. Jh. n. Chr. renoviert. Mit einer Längsachse von ungefähr 100 m war das Bolsener Amphitheater kleiner als jenes von Arezzo und größer als jene von Roselle oder Sutri, sein Fassungsvermögen belief sich nach Thuillier auf rund 7000 Zuschauer.

 <sup>1985) 7-136.
 36</sup> Zu den Nekropolen s. D. Manconi, in: Gens antiquissima Italiae. Antichità dall'Umbria a Leningrado, Ausstellungskatalog, Perugia 1990, 152-161; ead., Spello (Perugia). Loc. Portonaccio, StEtr 51 (1983 [1985]) 461f.; L. Bonomi Ponzi, Spello (Perugia). Loc. S. Luciola, StEtr 51 (1983 [1985]) 461.

weisen³⁷. Ab dem 2. Jh. v. Chr. tritt neben die Inhumation auch die Kremation (anfänglich in Ollen). Die in den benachbarten Städten Mevania und Asisium häufig vertretene, vom etruskischen Perugia übernommene Sitte der steinernen Urnen scheint in Hispellum jedoch weniger Fuß zu fassen, die spätere Stelenproduktion des 1. Jh. v. Chr. weist keine eigenständigen Züge auf, eine starke Abhängigkeit vom kulturell führenden Assisi ist deutlich zu erkennen³⁸. In der 2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. wird das nach Strabon (V 2, 10 = C 227) in der Nähe der Via Flaminia gelegene municipium der tribus Lemonia zur colonia erhoben (wahrscheinlich zur Zeit des Zweiten Triumvirats) und in der Folge von Augustus besonders gefördert³⁹. So schenkte er der Stadt die rund 20 km weiter südlich gelegenen Clitumnusquellen mit zugehörigem Heiligtum (Plin. epist. VIII 8, 6). Generell wurde das Gebiet der Colonia Iulia Hispellum durch Eingemeindung ursprünglich nicht zugehöriger Bereiche anderer umbrischer Städte (wie Arna und Asisium) unter Augustus erheblich erweitert und zu einem geographisch-strategischen Zentrum der Valle Umbra gemacht⁴⁰. In die frühaugusteische Zeit fallen auch wichtige baulich-urbane Maßnahmen wie die Errichtung der Stadtmauer mit den heute noch teilweise gut erhaltenen Toren und die Substruktionen des großen Terrassenheiligtums knapp außerhalb der Stadt, in dessen Bereich das Reskript aufgestellt gewesen war (s. unten). Es drängt sich der Eindruck auf, daß Augustus ganz bewußt eine Reihe von Anstrengungen unternahm, um aus Hispellum ein urbanes und religiöses Zentrum für die umliegenden umbrischen Gemeinden zu machen. Sollte damit der auf kulturellem und religiösem Gebiet starke etruskische Einfluß östlich des Tiber zurückgedrängt und ein eigener umbrischer Zentralort geschaffen werden? Kann die Inszenierung Hispellums als eine Konsequenz aus der Grenzziehung im augusteischen Regionenkonzept gesehen werden, die zum Teil stark etruskisierte Gebiete auf der linken Tiberseite der regio Umbria zuschlägt und eine klare Grenze zwischen den ehemals so eng verzahnten Gebieten zieht?

— Aus dem Reskript geht nicht hervor, zu welchem Zweck die feierlichen Spiele in Volsinii abgehalten wurden. Eine bestimmte Gottheit scheint auch im Ansuchen nicht genannt. Dies liegt zum einen daran, daß die eigentlich heidnischen Wurzeln des Kultes vor dem christlich beeinflußten Herrscher nicht noch betont werden sollten. Bezüglich der Spiele in Spello wird dann auch eine Verbindung mit dem Kult des Kaiserhauses suggeriert: Ein pontifex gentis Flaviae selbst bleibt im Reskript zwar unerwähnt, läßt sich aber aus der Nennung des templum gentis Flaviae (Z. 28) und der späteren Matrinius-Inschrift (s. unten) erschließen. Auf der anderen Seite ist aber vor allem die seit der späten Republik zunehmende "Säkularisierung" der öffentlichen

³⁷ Zu Steinkreisgräbern allgemein s. M. Landolfi, in: Die Picener. Ein Volk Europas, Ausstellungskatalog (Frankfurt, 12. 12. 1999-6. 2. 2000), Rom 1999, 74f.; A. Naso, I Piceni. Storia e archeologia delle Marche in epoca preromana, Mailand 2000, 138-140.

³⁸ S. Diebner, Reperti funerari in Umbria a sinistra del Tevere. I sec. a. C.-I sec. d. C., Rom 1986, 29f., 53.

³⁹ Plin. n. h. III 113: colonia Hispellum. Reste einer möglichen Ehreninschrift für Augustus: CIL XI 5266.

⁴⁰ Zum Territorium von Spello s. Manconi, Camerieri, Cruciani 1996, 392ff. Besondere Verluste hatten wohl jene Städte hinzunehmen, die im *Bellum Perusinum* auf Seiten Perugias standen. Grenzstein aus Civitella d'Arno, CIL XI 5291: *fin(es) col(oniae) Hispell(atium)*. Vgl. Harris 1971, 312.

Spiele in Betracht zu ziehen, die die religiöse Komponente immer stärker in den Hintergrund drängte, aus den *ludi* eine Plattform für die Eigendarstellung des Spielgebers machte⁴¹ und primär der Unterhaltung der Masse diente.

Es darf aber dennoch davon ausgegangen werden, daß die Spiele in Volsinii ursprünglich nicht völlig für sich alleine standen, sondern in Kulthandlungen für eine bestimmte Gottheit, einen bestimmten Festtag oder ein bestimmtes Ereignis eingebunden gewesen waren. Daß dies ausgerechnet die Festlichkeiten im Rahmen der Versammlungen eines entpolitisierten Etrusker-Bundes beim Fanum Voltumnae gewesen sein sollen, ist unwahrscheinlich und durch nichts belegt⁴². Der aus der Kaiserzeit bekannte Ehrentitel des praetor Etruriae⁴³, der noch am ehesten einen Vorsitz über solche Spiele erwarten läßt, hat mit dem sacerdos, der den im Reskript geschilderten Spielen vorsitzt, nichts gemein⁴⁴.

Angesichts der engen Verbindungen zwischen Etruskern und Umbro-Sabellern im Bereich der Götternamen⁴⁵ ist es aber durchaus denkbar, daß sich eine Gruppe von Umbrern alljährlich auf den Weg gemacht hat, um an Kultfeierlichkeiten für eine in

42 Die Ähnlichkeiten mit Liv. V 1, 4f. (Spiele, die vom König von Veji aufgrund seiner Nichtwahl zum sacerdos des Bundes durch Abzug seiner artifices unterbrochen werden) sind nicht mehr als oberflächlich, da es sich in beiden Fällen eben um jährlich abgehaltene

Spiele handelt (anders Van der Meer 1982, 92f.).

43 Zu diesem kaiserzeitlichen Ehrentitel s. Liou 1969. Ein inschriftlicher Beleg für den Titel praetor XV populorum stammt aus der 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr., ist also eindeutig nach dem Reskript entstanden (CIL XI 2115, Liou 1969, 54ff., Nr. 10). Interessanterweise stammen zwei der insgesamt elf Belege für den Titel aus Vettona/Bettona (2. und 4. Jh. n. Chr.?), das schon seit jeher eine starke etruskische Präsenz aufzuweisen hatte: Liou 1969, 43ff., Nr. 6 (CIL XI 7979) und 59ff., Nr. 11 (CIL XI 5170). Bei der leider nur fragmentarisch erhaltenen Inschrift Nr. 11 ist neben dem Amt des praetor Aetruriae XV p(o)p(ulorum) vor allem auch die Bemerkung Aetruriae ludos aedidit von Bedeutung.

44 Zur Diskussion s. Liou 1969, 86ff., der sich gegen eine Identifikation der Feiern des Reskripts mit jenen der XV populi Etruriae ausspricht. Für Liou ist die umbro-etruskische Gemeinschaftsfeier des Reskripts unter Diokletian — eventuell aufgrund älterer religiöser Verbindungen — entstanden. Er hält es auch für möglich, daß die beiden Priester den Titel coronati Tusciae et Umbriae getragen hätten, die Spiele also in Zusammenhang mit dem Provinz-concilium abgehalten worden seien. Für Mommsen (Römisches Staatsrecht III/1, Leipzig 1887, 666f., Anm. 1) waren der sacerdos des Reskripts, jener bei Liv. V 1, 5 für das Jahr 399 v. Chr. im Zuge der etruskischen Bundesversammlung gewählte sacerdos der solemnia ludorum (dazwischen liegen über 700 Jahre!) und der coronatus Tusciae et Umbriae identisch. Die Versuchung, uns nur durch ihre Titel bekannte Ämter, die zudem in der Zeit noch weit auseinander liegen, relativ willkürlich und ohne konkretes Fundament miteinander zu verbinden, wird in diesem Fall besonders evident.

45 H. Rix, Teonimi etruschi e teonimi italici, AnnFondFaina 5 (1998) 207-229. Die Entlehnrichtung geht meist vom Umbro-Sabellischen ins Etruskische. Zu Entlehnungen anderer Natur vgl. D. Steinbauer, Etruskisch-ostitalische Lehnbeziehungen, in: H. Rix (Hrsg.), Oskisch-Umbrisch. Texte und Grammatik, Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft und der Società Italiana di Glottologia (Freiburg, 25.-28. 9. 1991), Wiesbaden

1993, 287-306.

⁴¹ Vgl. F. Bernstein, Ludi publici. Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Spiele im republikanischen Rom, Stuttgart 1998, 298ff. Etwas zu kategorisch P. Veyne, Le pain et le cirque. Sociologie historique d'un pluralisme politique, Paris 1976 = Brot und Spiele. Gesellschaftliche Macht und politische Herrschaft in der Antike, Frankfurt a. M., New York, Paris 1988, 332.

Volsinii jenseits des Tiber verehrte Gottheit teilzunehmen. Eine politische Abhängigkeit von Volsinii oder den Etruskern ist dabei nicht prinzipiell vorauszusetzen. Des weiteren ist die Tatsache, daß die Bewohner einer Stadt/Siedlung bzw. deren Repräsentanten sich an einen anderen Ort begeben, um dort an regelmäßigen religiösen Feierlichkeiten teilzuhaben, auch für den italischen Raum nicht außergewöhnlich: Ein schönes literarisches Beispiel bietet Dionys von Halikarnaß (III 32, 1) für das wohl bei Capena im Faliskerland zu lokalisierende Heiligtum der Feronia (*Lucus Feroniae*), das von Sabinern und Latinern, darunter auch Römern, an den jährlichen Festtagen mit Jahrmarkt besucht worden sei⁴⁶.

— Als Grund für die Verlegung der Spiele wird die Unbequemlichkeit des Weges von Hispellum nach Volsinii angegeben⁴⁷. Dies ist schon früh als Vorwand erkannt worden⁴⁸. Die eigentliche Triebfeder liegt wohl auch viel eher in der Tatsache, daß die Ausstattung teurer Spiele (wohl mit öffentlichen Speisungen usw.) in einer fremden und entfernt liegenden Stadt wie Volsinii, das zur Zeit des Reskripts nicht mehr als kulturelles Zentrum der Region anzusehen ist, weder für den ausstattenden "Priester" besonders attraktiv war — im Sinne eines Prestigegewinnes im eigenen Wirkungskreis — noch der Stadtverwaltung von Hispellum zugute kam, da die eigene plebs urbana leer ausging (ganz deutlich wird dieser Beweggrund durch die Ehreninschrift des Matrinius, s. unten)⁴⁹. Wofür sich die Hispellaten also eigentlich interessierten, war — relativ unabhängig von religiösen Implikationen — das Recht auf Abhaltung eigener Spiele, dem durch die fadenscheinige Verbindung mit dem Kult des Kaiserhauses ein Mäntelchen von Rechtmäßigkeit umgelegt werden sollte. Ein Faktum übrigens, das Konstantin durchaus bewußt gewesen sein dürfte, seinem Wunsch nach Förderung und Ausbau der Provinzstädte aber keineswegs entgegenstand⁵⁰.

Mit dem Reskript von Hispellum sei nach einer ganzen Reihe von Forschenden (in Anlehnung an Mommsen⁵¹) die unter Diokletian geschaffene administrative Einheit

⁴⁶ Während der Herrschaft des Tullus Hostilius. Eine gekürzte Version bei Liv. I 30, 5: Feroniae fanum. Ein anderes, sehr bekanntes literarisches Beispiel sind die von den Sabinern besuchten feierlichen Spiele für Neptun in Rom, die Consualien, während derer ihre Frauen entführt wurden (Liv. 1 9, 6ff.).

⁴⁷ Damit in Zusammenhang der Verweis auf die gute Verkehrslage von Hispellum in der Nähe der Via Flaminia (Z. 26f.). Die verkehrs- und handelstechnisch günstige Lage als Argument für eine positive Beurteilung findet sich auch im Ansuchen der Stadt Orcistus in Phrygien an Konstantin, in dem es um die Aufwertung der Siedlung durch Verleihung des Stadtrechts und eine damit verbundene Befreiung von Abgaben religiös-kultischer Natur an die vormals übergeordnete Gemeinde geht (CIL III 7000, H. Freis, Historische Inschriften [s. Anm. 6], 251, Z. 20ff.; A. Chastagnol, L'inscription constantinienne d'Orcistus, MEFRA 93 [1981] 381–416).

⁴⁸ Solari 1940, 162; Manino 1989, 1231f.

⁴⁹ Tabata 1995 (1997), 388f. betont darüber hinaus, daß "the city must have profited handsomely from the business of tourism".

⁵⁰ Vgl. Tabata 1995 (1997), 387ff., 402: "What mattered to him [Konstantin] was not ideological consistency, but to help the economic and social spheres of the municipial administration".

⁵¹ Einen interpretativen Mittelweg wählte Mommsen 1850/1913, 34f.: Er ging davon aus, daß ursprünglich unter einem gemeinsamen Oberbeamten, dem corrector Tusciae et Umbriae, zwei Provinzialpriester (einer aus Etrurien und einer aus Umbrien) mit dem jeweiligen Titel coronatus Tusciae et Umbriae die jährlichen, mit dem Landtag der Provinz ver-

von Etrurien und (Rumpf-)Umbrien von Konstantin wieder aufgelöst und Umbrien de facto zu einem eigenen Verwaltungsbereich, einer eigenen Provinz erklärt worden 52, wobei vorausgesetzt wird, daß die religiösen Feierlichkeiten in Volsinii und dann in Hispellum automatisch mit einem concilium, dem jährlichen Verwaltungsrat/Landtag der Provinzen 53, verbunden gewesen seien. Tatsache ist jedoch, daß der Begriff concilium im Text des Reskripts nicht ein einziges Mal erwähnt wird und lediglich von religiösen Feierlichkeiten und Spielen die Rede ist. Es erscheint m. E. völlig undenkbar, daß das Reskript in ausführlichster Weise von Spielen spricht und eine so wichtige Angelegenheit wie die de facto-Schöpfung einer neuen Provinz mit keinem Wort erwähnt. So nennt dann auch eine nach 366 zu datierende Inschrift einen consularis

bundenen Spiele in der Provinzhaupstadt Volsinii abgehalten hätten. "Da indess für die Umbrer der Weg nach Volsinii zu weit und zu beschwerlich gewesen sei, ersuchten sie den Kaiser, ihnen einen besonderen Landtag, besondere Spiele und eine eigene Hauptstadt zu verleihen, unbeschadet der Gemeinsamkeit des Oberbeamten, bei der es nach wie vor blieb". 39: "Trennung Umbriens von Tuscien in sacerdotaler Hinsicht". Ähnlich Ausbüttel 1988, 72, 75, 101f.: "Allerdings führten Tuscer und Umbrer seit 337 [Datierung des Reskripts in Anlehnung an Gascou] getrennt voneinander den provinzialen Kaiserkult und ihre Festspiele durch. Ansonsten fanden sie sich, worauf eine Inschrift aus der Zeit nach 366 [= CIL VI 1702] hindeutet, zu einem gemeinsamen concilium zusammen".

52 So schon H. Nissen, Italische Landeskunde II, I, Berlin 1902, 390, 396; De Dominicis 1961, 13ff. (Nach den religiösen Feierlichkeiten in Hispellum sei das concilium provinciae unter Teilnahme der wichtigsten Vertreter der Region abgehalten worden. Das concilium fände im Reskript keine Erwähnung, da es in dieser Zeit zur allgemeinen Praxis der jährlichen Feierlichkeiten gehört habe); A. H. M. Jones, The Later Roman Empire, 284–602. A Social, Economic, and Administrative Survey, Oxford 1964, II, 764; C. Pietrangeli, Introduzione storica, in: Mevania 1991, 15. Abgeschwächt Gascou 1967, 641, 646f. (Schaffung von zwei concilia ohne tiefgreifende Änderung der administrativen Struktur der

Provinz).

53 Zur generellen Organisation der Provinziallandtage s. Ausbüttel 1988, 70ff., der (105) lediglich aufgrund der Nennung im Reskript Volsinii noch im 4. Jh. als Metropole/Hauptstadt der Provinz Tuscia et Umbria und Tagungsort der Provinzialversammlung annimmt (daß der in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. lebende Val. Max. IX 1, ext. 2 das in etruskischer Zeit bedeutende Volsinii veteres als Etruriae caput bezeichnet, ist kein Argument in diesem Sinn). Es erscheint mir jedoch als ausgesprochen fraglich, ob Volsinii, das die Führerschaft innerhalb der eigenen Region Tuscia wohl schon in der 2. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. an Florentia abgeben mußte (s. Anm. 33) und in dieser Zeit einen städtebaulichen Niedergang erlebte, als Metropole der neuen Provinz geeignet erschienen sein mag. Für das 6. Jh. zählt Prokop Perusia als die erste Stadt der Tusker auf (Proc. BG I 16, 4 und III 35, 2). In der Regel war unter Metropole die größte und reichste Stadt einer Provinz zu verstehen, die wohl meist auch als Residenzstadt der Statthalter diente. Dieser war jedoch ein Reisemagistrat, echte Verwaltungszentren und Hauptstädte im modernen Sinn scheinen die Provinzmetropolen nicht gewesen zu sein. Die concilia mit begleitenden Spielen unter der Aufsicht des Provinzialpriesters/sacerdos provinciae dürften wohl meist in der Metropole stattgefunden haben (vgl. auch Tac. Ann. 157 zu den vordiokletianischen Provinzen), allerdings gibt es auch Hinweise darauf, daß die concilia itinerierend, also von Stadt zu Stadt (bei mehreren Metropolen) wandernd, sein konnten oder aus bestimmten Gründen nicht in der Metropole abgehalten wurden (Andreotti 1964, 270; Ausbüttel 1988, 73). Zur kaiserzeitlichen Provinzialverwaltung in vordiokletianischer Zeit s. R. Haensch, Capita provinciarium. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit, Mainz a. R. 1997.

Tusciae et Umb[riae]54, d. h. den für die Provinz Tuscia et Umbria zuständigen obersten Verwaltungsbeamten. Darüber hinaus gibt es guten Grund anzunehmen, daß auch das Amt des coronatus Tusciae et Umbriae (der in der Regel dem sacerdos provinciae entspricht⁵⁵) nach dem Reskript noch in Verwendung war. Wären die beiden Regionen tatsächlich (auch nur in religiöser Hinsicht) von Konstantin getrennt worden, hätte die Fortführung solcher Bezeichnungen wenig Sinn gehabt. Vor allem eine Inschrift aus Hispellum ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung⁵⁶: C. Matrinio Aurelio C(ai) f(ilio) Lem(onia) Antonino v(iro) p(erfectissimo), coronato Tusc(iae) et Umb(riae), pont(ifici) gentis Flaviae, abundantissimi muneris sed et praecipuae laetitiae theatralis [edit]o[ri], aedili, quaestori, duumviro iterum q(uin)q(uennali) i(ure) d(icundo) huius splendidissimae coloniae, curatori r(ei) p(ublicae) eiusdem colon(iae) et primo principali ob meritum benevolentiae eius erga se [ple]bs omnis urbana Flaviae Constantis, patrono dignissimo. Aufgrund der pontifex gentis Flaviae-Nennung⁵⁷ und der Bezeichnung von Hispellum als Flavia Constans ist die Inschrift eindeutig nach dem Reskript zu datieren. Um die Nennung eines für Tuscien und Umbrien gemeinsamen Priesters in dieser späten Zeit zu erklären, müssen die Verfechter der concilium-Theorie davon ausgehen⁵⁸, daß der genannte Matrinius coronatus Tusciae et Umbriae vor der Neuregelung durch das Reskript in Volsinii gewesen ist und nach der Neuregelung mit dem neuen Titel pontifex gentis Flaviae Vorsitzender des umbrischen Konzils oder Festes in Hispellum. Aus der Inschrift geht aber in keiner Weise hervor, wann Matrinius coronatus der Provinz war. Er könnte dies vor, nach oder während seines Amtes als pontifex gentis Flaviae gewesen sein. Es entsteht der Eindruck, daß es sich bei den beiden Ämtern/Funktionen eher um voneinander unabhängige Einrichtungen handelt⁵⁹, was wiederum dafür spricht, in den Spielen des Reskripts keinen direkten Zusammenhang zur Provinzverwaltung und einer eventucllen Teilung zwischen Tuscien und Umbrien zu sehen. Dazu paßt auch die abschließende Bemerkung Konstantins, die Zustimmung facilis gegeben zu haben (Z. 38) und den veteribus institutis mit der Neuregelung keinen großen Schaden zufügen zu wollen (Z. 54f.). Es scheint mir deshalb wenig fundiert, von einem administrativen Konzept Konstantins mit Bezug auf das Reskript zu sprechen⁶⁰

⁵⁴ CIL VI 1702 = ILS 1251: Dem Betitius Perpetuus Arzygius, consularis Tusciae et Umbriae, von den Tusci et Umbri gestiftet.

⁵⁵ S. Andreotti 1964, 260. 56 CIL XI 5283 = ILS 6623.

⁵⁷ Dieser Titel ist außer in Hispellum noch einige wenige Male belegt: Vgl. Andreotti 964, 276.

⁵⁸ Z. B. De Dominicis 1961, 14f. So schon Mommsen 1850/1913, 39.

⁵⁹ So auch Andreotti 1964, 262f. Im Versuch, das Edikt als authentisch und von der Matrinius-Inschrift unabhängig zu erweisen, widerlegt sich Mommsen 1850/1913, 39 fast selbst: "er [der potentielle Fälscher des Reskripts] würde endlich den Hauptinhalt des Edicts [= Reskript], die Trennung Umbriens von Tuscien in sacerdotaler Hinsicht, aus dem Stein des Matrinius keineswegs, sondern eher das Gegenteil gefolgert haben".

⁶⁰ Vgl. auch Andreotti 1964, 272f.: "nessun concetto amministrativo"; dagegen auch Piganiol 1929, 141 (mit seiner eigenen Auslegung des Textes). Zur Realisierung eines administrativen Konzepts bzw. einer echten Verwaltungsänderung hätte Konstantin wohl kaum ein Reskript verwendet.

Die Inschrift des Matrinius ist auch noch für einen anderen Aspekt des Reskripts erhellend, und zwar für die Frage, warum die Hispellaten bzw. die obersten Beamten daran interessiert gewesen sein könnten, die Spiele nach Hispellum zu verlegen: Matrinius wird von der plebs urbana Flaviae Constantis ob meritum benevolentiae gedankt. Die Danksagung bezieht sich wohl auf die mit großem finanziellem Aufwand durchgeführten Spiele und Theaterdarbietungen (abundantissimi muneris sed et praecipuae laetitiae theatralis [edit]o[ri]), die er in seiner Funktion als pontifex gentis Flaviae geben ließ⁶¹. Die eigene städtische plebs ist also nun Nutznießer der Feste und weiß dies auch entsprechend zu würdigen. Nicht unerheblich ist, daß durch die Inschrift, wie schon Andreotti gesehen hat⁶², vor allem ein städtisches Ambiente und kein überregional umbrisches nahegelegt wird.

Das Problem der Antragsteller

Aus der marmornen Kopie des Antwortschreibens Konstantins geht nicht mit Eindeutigkeit hervor, wer die eigentlichen Antragsteller waren (als vos bezeichnet)⁶³. Daß die Nennung der Adressaten fehlt, dürfte wohl auf den lokalen Kopisten bzw. seine Auftraggeber zurückzuführen sein, wobei eine Erwähnung aufgrund des Aufstellungsortes des Dokuments vielleicht als überflüssig empfunden worden sein könnte⁶⁴. Handelte es sich um die Bürger/den ordo von Hispellum oder die Umbrer im allgemeinen bzw. eine Gruppe von mehreren umbrischen Städten? Von der Identität der Antragsteller wird aber abhängig gemacht, ob das Reskript als ein Beleg für Beziehungen zwischen den Städten Tusciens bzw. Volsinii und dem umbrischen Spello als Einzelstadt zu werten ist oder ob ein größerer, d. h. gesamtumbrischer Zusammenhang zugrunde liegt. Für eine Auslegung im Sinne einer gesamtumbrischen Aktion votierten — ausgehend von Mommsen — De Dominicis und Gascou⁶⁵, wie überhaupt eher von "den Umbrern" bzw. einer umbrischen Gesamtheit im Sinne von Volk gesprochen wird⁶⁶.

64 H. Freis, Historische Inschriften (s. Anm. 6), 249f., Nr. 152 und Grünewald 1990,

152 gehen von einem Ansuchen der Stadt Hispellum aus.

66 Gregori 1988, 129 (una petizione [...] dagli Umbri per il tramite dei rappresentanti della città di Hispellum) und Gregori 1996, 310f.; Tabata 1995 (1997), 370, Anm. 5 ("inhabitants of Umbria"); Manconi, Camerieri, Cruciani 1996, 392; Roncalli 1999, 38

("in rappresentanza di tutti gli Umbri").

⁶¹ Interessant die Frage, inwieweit die baulichen Erweiterungen des Theaters im 4. Jh. n. Chr. (s. unten Anm. 72) mit Matrinius in Zusammenhang stehen könnten.

⁶² Andreotti 1964, 262.

⁶³ Es ist versucht worden, von der Fügung vobis adque praedictis in Z. 18 auf Umbrien und die Umbrer in ihrer Gesamtheit zu schließen, da mit praedictis offensichtlich Tuscia und die Etrusker gemeint sind. Allerdings läßt sich die Möglichkeit, daß nur die Hispellaten angesprochen wurden, trotzdem nicht mit Sicherheit ausschließen. Dazu Andreotti 1964, 258f. Vgl. auch unten Anm. 70.

⁶⁵ Mommsen 1850/1913, 32 ("Volksgemeinde der Umbrer"); De Dominicis 1961, 5: "una petizione del popolo umbro, a mezzo di qualche loro autorevole rappresentante"; Gascou 1967, 627: ".... à la fois aux Ombriens et aux habitants d'Hispellum, ou, si l'on préfère, aux Ombriens par l'intermédiaire d'Hispellum qui est ici considéré comme la <metropole> de l'Ombrie. Les pétitionnaires devaient être les représentants des villes les plus importantes de l'Ombrie, qui demandaient la création d'un centre qui leur fût particulier".

Zu weit geht U. Coli, der das Reskript sogar als Beleg für eine in die vorrömische Zeit zurückgehende "nationale" Einheit der Umbrer anführt ("l'unione etnica degli Umbri")⁶⁷. Kritischer zeigte sich Andreotti, der anmerkte, daß eine Verbindung Tuscien-Spello nicht *a priori* ausgeschlossen werden könne, während L. Manino ganz selbstverständlich von den *Hispellates* als Adressaten des kaiserlichen Antwortschreibens spricht⁶⁸. Ähnlich L. Sensi⁶⁹, der als ursprünglichen Grund der Verbindung die zwischen dem 5. und 3. Jh. v. Chr. zu datierenden Expansionsbestrebungen des mächtigen Volsinii sieht, das ökonomisch auch das umbrische Umland dominierte und Hispellum in Form einer Art Allianz an sich binden wollte (s. unten).

Trotz der Zweideutigkeit in manchen Textpassagen⁷⁰ des Reskripts gehen ohne Zweifel die Bürger und Bewohner der Stadt Hispellum als eigentliche Interessenten und primäre Nutznießer der kaiserlichen Entscheidung hervor, in ihnen werden wir m. E.

Spello als Föderalheiligtum der Umbrer bei Coarelli 1996, 62f.; D. Manconi, Spello, EAA Suppl. 2. 5 (1997) 356 ("l'imperatore su richiesta degli abitanti della città concede alla popolazione umbra", "riunioni annuali della lega delle popolazioni umbre"). Auch Bradley 2000, 123f., 244 sicht "almost certainly" die Wurzeln des Festes in vorrömischer Zeit und deutet das Villa Fidelia-Heiligtum als möglichen gemeinsamen Versammlungsplatz der Umbrer aus der Zeit vor der römischen Eroberung.

A. Chastagnol, L'accentrarsi del sistema: la tetrarchia e Costantino, in: A. Carandini, L. Cracco Ruggini, A. Giardina (Hrsg.), Storia di Roma III, 1, Rom 1993, 220 dachte bezüglich der Antragsteller des Ansuchens sogar an Umbrer und Etrusker gemeinsam.

Mach Coli 1964, 156f, habe ein rein hypothetisch angenommenes Nationalfest der Umbrer vor der Neuregelung durch das Reskript im etruskischen Bolsena stattgefunden; die Zusammenlegung der Nationalfeste in Bolsena sei nicht älter als die diokletianische Zusammenlegung der Regionen in der Provinz Tuscia et Umbria. Ursprünglich sei das Fest der Umbrer ("la festa del loro nomen") vielleicht in Spello oder an den Clitumnusquellen gefeiert worden und mit concilia von politischem Charakter verbunden gewesen. Unter römischer Herrschaft sei dieser politische Gehalt dann verloren gegangen und das Fest auf seinen sakralen Aspekt reduziert worden. Ebenso hypothetisch ist seine Annahme, daß das konstantinische Reskript eine Trennung der umbrischen und etruskischen Feste gebracht und quasi "un ritorno al passato" hergestellt habe. Ein gesamtumbrisches Nationalheiligtum in Hispellum möchten nun auch F. Coarelli und ihm folgend S. Sisani rekonstruieren, dazu unten Anm. 88.

68 Andreotti 1964, 258, Anm. 29. Manino 1989, 1229ff. Auch M. Pallottino, Gli Etru-

schi (s. Anm. 16), 54 sah die Einwohner von Spello als Antragsteller.

69 Sensi 1985, 52: "... si concedeva agli abitanti di Hispellum di non recarsi più apud Volsinios per celebrare le feste che umbri ed etruschi erano soliti celebrare insieme". Vgl.

aber auch Senst 1999, 366, 371.

70 Schwierigkeiten bereiten besonders die Fügungen vos Tusciae ... esse coniunctos (Z. 15f.) (vgl. auch Anm. 63), sacerdos quem anniversaria vice Umbria dedisser (Z. 31f.) und creatifs] e Tuscia sacerdotibus (Z. 53). Sind hier tatsächlich Priester gemeint, die von der "Gesamtheit" der Umbrer bzw. Etrusker gewählt wurden? Wie sehen in diesem Fall die ernennenden Organe aus, wer entsendet den jeweiligen "nationalen" Priester? Oder wird auf der Grundlage einer städtischen Organisation eher verallgemeinernd von der umbrischen und von der etruskischen Seite gesprochen? Die Unterscheidung zwischen "Ihr" (Bürger bzw. ordo der Stadt) in der Anrede und der "Stadt" selbst ist in den Texten dieser Zeit üblich und auch in den Schreiben an die Stadt Orcistus in Phrygien (CIL III 7000, z. B. Vorderseite, Z. 5: vos oppidumque) anzutreffen (H. Freis [s. Anm. 6], 250ff., Nr. 153).

auch die tatsächlichen Antragsteller erkennen müssen⁷¹. Allerdings verfügte das Heiligtum, in dessen Mitte die feierlichen Spiele stattfanden, zur Zeit Konstantins sicherlich über eine nicht nur auf das eigene städtische Territorium begrenzte Bedeutung, sondern war auch für die umliegenden umbrischen Städte von nicht geringer Attraktivität, und zwar vielleicht im Sinne einer *civitas* mit ausgedehntem Hinterland, "Nationale" Interessen im Sinne einer bewußten Unterscheidung zwischen Tuscien und Umbrien dürften eine nur sehr untergeordnete Rolle gespielt haben.

Das Heiligtum in Hispellum

Wie schon erwähnt, wurde der beschriftete Marmorblock in der Nähe der Überreste des römischen Theaters aufgefunden, das Teil eines größeren Ensembles war. Dazu gehörten ein ausgedehntes, auf verschiedenen Terrassen angelegtes Heiligtum im Bereich der heutigen Villa Costanzi/Fidelia, dem gegenüber sich das Theater befand, und ein Amphitheater⁷². Die heute noch erhaltenen Substruktionen des Heiligtums stammen wahrscheinlich aus frühaugusteischer Zeit (jedenfalls aber aus der 2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr.), ebenso wie ein Mosaik mit einer der Venus gewidmeten Inschrift⁷³, die die Göttin (Venus-Fortuna) als eine der im Heiligtum verehrten Gottheiten zu erkennen gibt. Ebenfalls aus dem ausgehenden 1. Jh. v. Chr. stammt der Theaterbau, während das weiter östlich gelegene Amphitheater etwas später, wohl im 1. Jh. n. Chr.⁷⁴, errichtet wurde⁷⁵. In konstantinischer Zeit wurde das Theater erweitert und

Einen prominenten Förderer des Ansuchens dürfen wir wahrscheinlich im oben genannten coronatus Tusciae et Umbriae C. Matrinius erkennen, der auch als einer der ersten das neue Ant des pontifex gentis Flaviae innehatte. So De Dominicis 1961, 14; Tabata 1995 (1997), 384.

Manconi, Camerieri, Cruciani 1996, 381ff. (zum Heiligtum); 389 (zum Theater), 391f. A. Tini Brunozzi, L'anfiteatro romano di Spello, Bollettino storico della città di Foligno 11 (1987) 387-393. D. Manconi, Spello, EAA Suppl. 2. 5 (1997) 355f. (mit Plan); L. Sensi, in: C. Fratini, V. Peppoloni (Hrsg.), Guida di Spello, Assisi 1978, 96.

73 CIL XI 5264: M. Granius Sex. Lollius II vir. quin, signum et basim Veneris ex d. d. f. c. eidemq. prob. Eine lateinische Inschrift mit Nennung der Minerva (aedis Minervae) kam

im Bereich Casa Silvi stidwestlich des Theaters zutage (CIL XI 5263).

⁷⁴ Zu einer Datierung des Amphitheaters in augusteische Zeit s. G. L. Gregori, Amphitheatralia I, MEFRA 96 (1984) 2, 962-968 (mit sehr hypothetischen und fragilen Argu-

menten anhand von fragmentarischen epigraphischen Belegen).

⁷¹ Dafür spricht auch der Vergleich mit Ehren-, Bau- und Weihinschriften für Konstantin aus Gemeinden der Dioecesis Italica, die entweder den corrector der jeweiligen Region, die einzelne Gemeinde oder — bei Gemeinschaftsaktionen — eine Reihe von Einzelgemeinden anführen. S. Grünewald 1990, 216ff., Nr. 230 (= CIL V 529): r(es) p(ublica) Terg(estinorum); Nr. 237: ordo Ples(tinorum); Nr. 238 (= CIL XI 7421): Feren(tienses); Nr. 271 (= CIL X 5650): Fabrat(eria) Vet(us); Nr. 276 (= CIL X 1245): ordo populusque Nolanus; Nr. 277: nomina civitatium Puteolana Neapolitana Nolana Atellana Cumana Acerrana Baiana Misenum; Nr. 278 (= CIL X 677): res p(ublica) Surrentinorum; Nr. 279 (= CIL X 516): ordo populusque Salernitanus; Nr. 280 (= CIL X 407): Vulceianae civitatis.

⁷⁵ Insgesamt gesehen war Umbrien in römischer Zeit relativ reich an Theatern (neben Spello auch in Pitinum Mergens, Gubbio, Carsulae, Spoleto, Bevagna, Otricoli, Assisi, Terni, Mevaniola, Ostra, Todi; nur epigraphisch dokumentiert: Mons Fereter, Pesaro, Urbinum). Amphitheater finden sich des weiteren in Spoleto, Urvinum Hortense, Todi, Suasa. Vgl. D. Manconi, EAA Suppl. 2. 5 (1971–1994), 1997, 885, s. v. Umbria. Età romana.

scheint in der Folge eines der größten Theater Umbriens gewesen zu sein. Um- bzw. Anbauten aus der späten Kaiserzeit kennt auch das Heiligtum. In beiden Fällen darf ein Zusammenhang mit den Anordnungen des Reskripts und dem daraus resultierenden Besucherandrang vermutet werden.

Ein heiliger Bezirk entstand hier aber nicht erst in augusteischer Zeit, wie eine kürzlich entdeckte, den Jupiter nennende umbrische Inschrift aus dem 3./2. Jh. v. Chr. und vielleicht auch eine bronzene Votivhand aus dem 5./4. Jh. v. Chr. belegen⁷⁶. Aufgrund des älteren Fundmaterials geht nach L. Sensi auch die Verehrung der Venus auf einen voraugusteischen Kult zurück⁷⁷: Und zwar sei ursprünglich nicht Venus. sondern die etrusko-italische Nortia verehrt worden, wie einer fragmentarischen lateinischen Inschrift mit der möglichen Nennung einer ancilla [N]ortiaes entnommen werden könne: --- [epentina] ---] ortiaes . | ancil[--- 78, Nach Sensi könnte der Kult der Nortia in Spello im Zuge der ökonomischen Ausbreitung und auf Betreiben von Volsinii, das Sitz eines wichtigen Nortia-Kultes war (s. unten), begründet worden sein, und zwar zwischen dem 5. und 3. Jh. v. Chr. (danach sei der Einfluß Volsiniis in der oberen Valle Umbra von dem Perugias abgelöst worden). Dies sei Ausdruck dafür, "che non si tratta solo di un mero rapporto di dipendenza ma piuttosto di un rapporto peritetico, in cui il centro maggiormente dinamico, sia a livello politico che economico, istituisce una specie di alleanza con un altro popolo". Sensi sieht hier also ein Abkommen zwischen Volsinii und Spello⁷⁹. Eine "Filiale" des volsiniesischen Nortia- bzw. Voltumna-Kultes in der Valle Umbra möchte auch M. Torelli in Spello erkennen⁸⁰.

Die Angleichung Venus-Fortuna-Nortia bereitet in der Tat keine großen Schwierigkeiten, galt doch die bekannte Nortia von Volsinii/Bolsena in römischer Zeit selbst als Fortuna Volsiniensis⁸¹. Ihr Kult in Volsinii/Bolsena⁸² ist bis in römische Zeit gut

7 Sensi 1985, 54. Vgl. auch M. Gaggiotti, L. Sensi, Ascesa al senato e rapporti con i territori d'origine, Italia: Regio VI (Umbria), in: Epigrafia e ordine senatorio (Tituli 5),

Rom 1982, II, 249.

⁷⁸ Fragmentarische Inschrift aus Spello, CIL XI 5334. Allerdings sind neben [N]ortiaes. auch andere Ergänzungen möglich wie [R]epentina Ortiaes oder [H]ortiaes ancil[la oder

[L]epentinae [p]ortiae.s ancil (Lesung Bormann).

79 Von einer Verehrung der Nortia in Hispellum, und zwar in Anlehnung an den Kult von Volsinii, geht auch L. B. van der Meer, Religion ombrienne et religion étrusque. Influences réciproques, in: Les Étrusques. Les plus religieux des hommes, Actes du colloque international (Paris, 17.-19. 11. 1992), hrsg. v. F. Gaultier, D. Briquel, Paris 1997, 223 aus.

80 M. Torelli, Storia degli Etruschi, Rom, Bari 1997 (Originalausgabe 1981), 170: "il santuario di Voltumna è all'epicentro del controllo etrusco sulla media e alta valle del Tevere ... e della valle umbra, dove avrà direttamente o indirettamente la sua filiale a Spello fino all'età costantiniana". 252: "[Perugia] strettamente collegata a Volsinii attraverso la

filiale di Spello del culto volsiniense di Nortia".

⁷⁶ Kurz erwähnt bei Bradley 2000, 177, 244, wonach die Inschrift von F. Coarelli in einem ungedruckten Vortrag diskutiert worden sei. Votivhand aus der SW-Ecke des Theaters: Manconi, Camerieri, Cruciani 1996, 391, Anm. 54. Im selben Bereich wurden bei einer Notgrabung im Jahre 1990 Fragmente tönernen Architekturschmucks im 2.-1. Jh. v. Chr. gefunden (vgl. Manconi, Camerieri, Cruciani 1996, 389).

⁸¹ Zur Schicksalsgöttin Nortia s. A. J. Pfiffig, Religio etrusca, Graz 1975, 258f.; G. Camporeale, Nortia, LIMC VI, 1 (1992) 934f.; Capdeville 1999, 130-135. Gleichsetzung zwischen etruskischer Nortia und römischer Fortuna: Juv. Sat. X 74f.; Mart. Cap. I 88. Vgl. auch Tac, ann. IV 1 und Tertull, apolog, 24 (Varro), ad nat. II 8 (zur Nortia von Volsimi),

belegt⁸³. Der etruskischer Name der Göttin dürfte *Nurti gewesen sein, wobei ein Zusammenhang mit dem in Bolsena im 3, Jh. v. Chr. belegten etruskischen Gentilnamen nurtine naheliegt (in der Art eines theophoren Gentils?), aber nicht mit Sicherheit angenommen werden kann⁸⁴. Dies gilt auch für den aus Umbrien, und zwar aus dem

wahrscheinlich aufgrund ihrer Funktion als Schicksalsgöttin. Daneben ist in römischer Zeit auch eine Verschmelzung mit Minerva anzunehmen, wie eine lateinische Inschrift aus dem 2.–3. Jh. n. Chr. an Minerva Nortina aus Visentium/Bisenzio belegt (L. Gasperini, Nuove iscrizioni etrusche e latine di Visentium, Epigraphica 21 [1959] 38–40; G. Colonna, Selvans sanzuneta, StEtr 34 [1966] 167) (Minerva/Menvra wird im italischen Bereich vor allem auch als Orakelgottheit verehrt, was eine Angleichung erleichtert haben dürfte). In diesem Zusammenhang darf an die hispellatische Nennung der Minerva erinnert werden (s.

Anm. 73, CIL XI 5263 aus dem Bereich Casa Silvi südwestlich des Theaters).

82 Zur Identifizierung eines heiligen Bezirks am Pozzarello am Fuß des Poggio Casetta 3 km nördlich von Bolsena mit dem Heiligtum der Nortia s. E. Gabrici, Bolsena. Scavi nel sacellum della Dea Nortia sul Pozzarello, MonAnt 16, 1906, 169-240, spez. 227ff. Das archäologische Material datiert vom 3. Jh. v. bis zum 3. Jh. n. Chr. Lateinische Inschriften an Ceres und Bona Dea sowie Votivmaterial, das auf einen Heil- und Fruchtbarkeitskult schließen läßt, machen eine ursprüngliche Gottheit Nortia durchaus möglich, eine Inschrift mit Nennung der Nortia fehlt jedoch. Nach G. Colonna, Volsinii (Bolsena), StEtr 32 (1964) 161-163 handelt es sich eher um ein Heiligtum des Selvans aufgrund der beim heiligen Bezirk gefundenen Inschrift selvans sanyuneta evera. Diese könnte jedoch von einem nahegelegenen tatsächlichen Silvanus-Heiligtum verschleppt worden sein, Selvans als Grenzgott nennen und/oder Ausdruck einer Kultgemeinschaft sein (vgl. M. Bentz, Etruskische Votivbronzen des Hellenismus, Florenz 1992, 47 mit Lit.). Für eine Interpretation als Nortia-Tempel kürzlich wieder L. B. van der Meer, Cilens, Secondo Congresso Internazionale Btrusco (Florenz, 26, 5,-2, 6,1985), Florenz 1989, III, 1201. In diesem Zusammenhang nicht ohne Interesse das Auftauchen des Selvans in zwei etruskischen Inschriften aus Umbrien (mit Charakteristika der Schreibweise Volsiniis), und zwar aus Todi (CII 92: ET Um 4. 3) und aus Scavolino im Gebiet von Pennabilli im Apennin (Statuette, TLE 696; ET Um 3. 2. Zum Fundort W. Monacchi, Carpegna [PS], Picus 14-15 [1994-1995] 339f.).

Auf dem Poggio Casetta ist ein einzelliger Tempel mit Material aus dem 3.–2. Jh. v. Chr. ausgegraben worden, der vom Ausgräber (R. Bloch, Découverte d'un habitat étrusque archaique sur le territoire volsinien, MEFRA 67 [1955] 80f.) ohne stichhaltige Belege und

wenig überzeugend der Nortia zugesprochen wurde.

83 CIL XI 2685f. (dea Nortia); CIL XI 7287 aus Bolsena nennt einen c[urator t]empli deae N[ort]ia[e], der auch [praetor] XV populor(um) war (1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.) (Liou 1969, 46ff.; M. Torelli, Senatori etruschi della tarda repubblica e dell'impero, DialArch 3 [1969] 307ff.). CIL VI 537,4 aus Rom ist ein Weihgedicht des vir clarissimus Rufus Festus Avienus aus Volsinii an die Nortia von Volsinii (3. Jh. n. Chr.). Nach Sensi 1999, 368 ließe sich für das 3. Jh. n. Chr. eine Verbindung zum Kaiserkult herstellen, und zwar anhand von CIL XI 7281: Der stark fragmentarische Text scheint eine Weihung an Gordianus III (und sein Kaiserhaus?) darzustellen und erwähnt die Renovierung eines Gebäudes sowie — leider völlig ohne Zusammenhang — das Wort "Umbria".

Zur jährlichen Nagelschlagung im Tempel der Nortia in Volsinii: Liv. VII 3, 7 nach L. Cincius. E. Benert, RE XVII,1 (1936), 1047–1051, s.v. Nortia; L. Aigner-Foresti, Zur Zeremonie der Nagelschlagung in Rom und Etrurien, AJAH 4,2 (1979) 144–156 (146: Ob der Brauch seinen Ursprung in Etrurien hat oder in Rom, hier vom Praetor maximus am Iupiter-

Tempel/Cella der Minerva durchgeführt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen).

⁸⁴ ET Vs 1. 281 (avle nurtines). A. Morandi, Epigrafia di Bolsena etrusca, Roma 1990, 78–88, Nr. 24; S. Steinbauer, Neues Handbuch des Etruskischen, St. Katharinen 1999, 450: Gentilname aus dem Umbrischen entlehnt, aus einem Ethnikon entstanden (Nursia?), Verbindung mit Göttin Nortia unklar.

nicht unweit von Spello gelegenen Bevagna/Mevania bekannten umbrischen Gentilnamen *nurtins*, der im lateinischen *Nortinus* weiterlebt⁸⁵ (zu einer weiteren Verbindung Mevanias zu Volsinii s. unten).

Allerdings, und dies sei betont, bleibt die Lesung "Nortia" mit der Interpretation einer ihr zugeordneten Tempeldienerin/Priesterin problematisch und die von Sensi angenommene Präsenz eines Nortia-Kultes in Hispellum rein hypothetisch⁸⁶. Mit Sicherheit läßt sich lediglich feststellen, daß im großen Heiligtum von Spello zumindest Venus/Fortuna, Minerva und — nach Aussage der leider unpublizierten umbrischen Inschrift, die das älteste Zeugnis darstellt — Jupiter⁸⁷ verehrt wurden.

Einen Schritt weiter in der Interpretation geht F. Coarelli, der in Hispellum das zentrale Heiligtum der Umbrer erkennen möchte, und zwar im Sinne eines Föderalheiligtums nach dem Vorbild des etruskischen Bundesheiligtums beim Fanum Voltumnae in Volsinii, wobei er sich auf die Aussage des Reskripts beruft⁸⁸. Die in Volsinii verehrte etruskische Nortia sei nach Coarelli in Umbrien unter dem Namen der Cupra bekannt gewesen und diese wiederum mit Venus-Aphrodite assimiliert worden (in dieser Form erscheine sie in Hispellum)⁸⁹. Ein chronologischer Zusammenhang mit der Konsolidierung erster urbaner Zentren in Umbrien wird hergestellt.

Zweifellos war das Heiligtum von Hispellum spätestens im 3./2. Jh. v. Chr. aktiv und verfügte seit augusteischer und auch noch in konstantinischer Zeit über eine beachtliche Breitenwirkung⁹⁰. Um es aber als föderatives Heiligtum der Umbrer nach etruskischem Vorbild in der vorrömischen Epoche zu bezeichnen, fehlen jedoch konstantinischen Epoche zu bezeichnen Epoche zu bezeichnen

85 G. Rocca, Iscrizioni umbre minori, Florenz 1996, 70-73, Nr. 9: Sonnenuhr, spätes 2.- frühes 1. Jh. v. Chr. Die latinisierte Form nortinus ist in Mevania dreimal belegt (CIL XI 7949 und 7950; Mevania 1991, 74, Nr. 2.85: C. Nortinus C. I.).

86 Mit ancilla könnte auch eine Magd in einem Privathaushalt gemeint sein (vgl. CIL XI 5339; similis, a. XVII. C. Coelius Daph, posuit ancillae suae). Die Einführung eines eventuellen Kultes erst in römischer Zeit läßt sich ebenfalls nicht mit Sicherheit ausschließen. Kritisch auch Capdeville 1999, 132, Ann. 107.

87 S. oben Anm. 76. In diesem Zusammenhang interessant die Inschrift eines L. Falius L. f. Tinia aus Hispellum (CIL XI 5281). Zur Inschrift Mommsen 1850/1913, 36, Anm. 3 und R. Syme, Rezension A. Degrassi, Inscriptiones Latinae Liberae Rei Publicae, JRS 57 (1967) 263, der im Cognomen eine klare Verbindung zum etruskischen Tinia sieht.

88 Coarelli 1996, 63: "Por una serie de indicios, que aún no podemos analizar detalladamente, pero sobre todo por las explícitas indicaciones contenidas en un conocido, aunque tardío documento — el rescripto constantiniano de Hispellum". S. auch id., Il rescritto di Spello e il santuario federale degli Umbri, in: Umbria Cristiana. Dalla diffusione del culto al culto dei santi, Atti del Congresso Internazionale di Studi sull'Alto Medioevo (Spoleto, 23.–28. 10. 2000), Spoleto 2001 (non vidi). Ebenso S. Sisani, Tuta Ikuvina, Sviluppo e ideologia della forma urbana a Gubbio, Rom 2001, 93.

89 So auch Bradley 2000, 177. Allerdings wird Cupra von Strab. V 4, 2 (C 241) mit Hera/Juno/Uni in Zusammenhang gebracht. Ihr Aspektreichtum (Muttergottheit) erlaubte sicherlich mehrere Identifikationen (z. B. mit Aphrodite/Venus/Turan). Eine Gleichsetzung mit Nortia ist jedoch weniger naheliegend. Zu Cupra U. Ciotti, Nuove conoscenze sui culti dell'Umbria antica, in: Problemi di storia e archeologia dell'Umbria, Atti del Convegno di Studi Umbri (Gubbio, 26,–31, 5, 1963), Perugia 1964, 99–112 (speziell zum Kult der Cupra in Plestia bei Colfiorito di Foligno); Sisani, Tuta Ikuvina (s. Anm. 88), 76–81 (der Interpretationslinie Coarellis folgend).

⁹⁰ Einzige umbrische Stadt, für die ein Aufenthalt Konstantins belegt werden kann, ist allerdings das an der Via Flaminia gelegene Spoletium (CTh XVI 5, 2); s. Barnes 1982, 77.

krete Hinweise. Hinzu kommt, daß die Existenz eines umbrischen Bundes mit Föderalheiligtum an sich schon zweifelhaft ist: Eine eventuelle umbrische Liga im Sinn einer permanenten Organisation mit übergreifenden Kompetenzen, die über einen losen Zusammenhalt im Verteidigungsfall hinausgeht, wird in den antiken Texten an keiner Stelle erwähnt oder auch nur angedeutet. Prinzipiell ist sie im Hinblick auf andere italische Bünde nicht von vornherein auszuschließen, wenn auch das Fehlen jeglicher Hinweise die Wahrscheinlichkeit dafür nicht sehr groß macht⁹¹. Urbane Zentren dürften jedenfalls - im Gegensatz zu Etrurien - im 4. Jh. v. Chr. für die politische und territoriale Organisation weiter Teile des umbrischen Gebietes noch keine entscheidende Rolle gespielt haben⁹². Was gemeinschaftliche Aktionen von Umbrern und Etruskern betrifft, so entsteht aus den literarischen Quellen der Eindruck, daß sie jeweils durch konkrete Ereignisse ausgelöst und nicht von vornherein als gemeinsames Vorgehen konzipiert wurden: Es ist der ab dem späten 4. Jh. v. Chr. immer stärker werdende Expansionsdruck Roms, der Etrusker und Umbrer zunehmend veranlaßt, mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind vorzugehen. Erste kriegerische Auseinandersetzungen zwischen einer etrusko-umbrischen Allianz auf der einen und Rom auf der anderen Seite werden für das Jahr 310 v. Chr. gemeldet (Liv. IX 37, 11), wobei die umbrische Teilnahme nicht von vornherein gegeben war, sondern erst durch die römische Okkupation der Ciminischen Berge ausgelöst wurde⁹³, 308 v. Chr. hätten dann die Umbrer gegen Rom rebelliert, ihre Truppen bei Bevagna/Mevania versammelt und auch einen großen Teil der Etrusker zur Wiederaufnahme des Krieges gebracht (Liv. IX 41, 8-20). Hier scheinen lediglich die etruskischen Niederlassungen links des Tiberlaufes (wie z. B. Vettona/Bettona) gemeint, da bei der nachfolgenden Kapitulation nur von populi Umbrorum die Rede ist (Ocriculum/Otricoli erhält sogar ein foedus). Von gemeinsamen Aktivitäten hören wir wieder im Vorfeld der Schlacht von Sentinum, wobei die Entscheidung der Etrusker die angrenzenden Umbrer ermutigt, ebenfalls in den Krieg einzutreten (Liv. X 18, 2)94.

⁹⁴ Zur Schlacht von Sentinum und zur fraglichen Beteiligung der Umbrer s. Aigner-Foresti 1996, 21f.; Bradley 2000, 115-117.

⁹¹ Für die Existenz eines permanenten Bundes mit dem Reskript von Hispellum als Hauptargument Coli 1964, 154ff.; Coarelli 1996, 63, vgl. auch Anm. 88. Skeptisch: Aigner-Foresti 1996, 22f. Keine nennenswerten Hinweise existieren nach G. Devoto, Gli antichi Italici, Florenz 1967, 243; Harris 1971, 101. Bradley 2000, 123ff, spricht von "individual autonomous communities". Der Frage nach einem eventuellen Umbrerbund kann in diesem Rahmen nicht ausführlich nachgegangen werden, dies soll jedoch an anderer Stelle geschehen.

⁹² So zumindest P. Fontaine, Entre le Tibre et l'Apennin: l'organisation du territoire des Ombriens avant la conquête romaine, RBPh 69 (1991) 161ff. Wenn auch eine langsame Entwicklung zum urbanen Gefüge für Siedlungen wie Iguvium/Gubbio, Tuder/Todi, Ameria/ Amelia oder Ocriculum/Otricoli ab dem 5./4. Jh. v. Chr. anzunehmen ist. S. Bradley 2000, 77-83.

⁹³ Zu den Auseinandersetzungen und ihrer Historizität s. Aigner-Foresti 1996, 18ff. Nach Liv. IX 37, 2 hätten sich allerdings non Etruriae modo populos, sed Umbriae finitima beteiligt, also "nicht nur die Völker Etruriens, sondern auch die benachbarten Gebiete Umbriens". Hier ist offensichtlich nur von der unmittelbaren Grenzregion die Rede, zumal ja gleichzeitig für innerumbrische Gebiete wie Camerinum ein foedus mit Waffenbeistand für Rom überliefert ist (Liv. IX 36, 7-8). Vgl. auch Liv. IX 41, 8.

Eine gemeinsame Linie, die auf ähnliche Ausgangsbedingungen schließen läßt, zeichnet Etrusker und Umbrer auch rund zwei Jahrhunderte später, 91 v. Chr., in der Opposition gegen die Reformgesetzgebung des M. Livius Drusus im Vorfeld des Bundesgenossenkrieges aus, an dem sich beide Gruppen zurückhaltend beteiligen und dafür 90 v. Chr. durch die *lex Iulia* mit dem römischen Bürgerrecht belohnt werden⁹⁵.

Daß das Klima zwischen Etruskern und umbrischen Gruppen aber nicht immer und überall so freundschaftlich und spannungsarm gewesen sein dürfte, zeigen die ins 2. Jh, v. Chr. zu datierenden, aber auf älteren Vorlagen beruhenden "Jguvinischen Tafeln" aus Gubbio im nördlichen Umbrien, in denen das turskum numen (neben dem naharkum und iapuzkum numen und der tuta-trifu tarinate) als feindliche Macht erwähnt wird⁹⁶ — vielleicht auch wegen des starken etruskischen Einflusses in der oberen Valle Umbra und den tibernahen Gebieten.

Abgeschen von diesen gelegentlichen militärisch-politischen Gemeinschaftsunternehmungen von Etruskern und Umbrern sind es vor allem die kulturellen Einflüsse Volsiniis, und zwar sowohl von Orvieto als auch von Bolsena, auf das umbrische Umfeld, die sich über Jahrhunderte feststellen lassen⁹⁷: Orvietaner Werkstätten exportierten seit jeher in die Gebiete östlich des Tiber⁹⁸, in Todi z. B. entstand eine lokale Keramikproduktion, die sich stark an den aus Orvieto bekannten *Bucchero grigio* anlehnte⁹⁹. Das aus Etrurien übernommene nationalumbrische Alphabet scheint in einigen Fällen (Todi, Colfiorito) charakteristische Züge des Alphabets von Volsinii aufzuweisen¹⁰⁰. Ein in Urvinum Hortense (Collemancio di Cannara) ausgegrabener

95 App. B. C. I 36, 163; I 49, 213. G. Asdrubali Pentiti, Etruschi ed Umbri nella guerra sociale, AFLPer 19, n. s. 5 (1981–1982) 263–268; Aigner-Foresti 1996, 24f.

97 Zu den engen Beziehungen zwischen Etruskern und Umbrern im allgemeinen s. Aigner-Foresti 1996; Amann 2001 (mit älterer Literatur).

99 P. Tamburini, Todi: La produzione locale del bucchera grigio, ArchCl 37 (1985) 84–105. P. Bruschetti, Cultura etrusca e mondo italico: Pesempio di Todi, AnnFondFaina 8 (2001) 141–161.

100 G. Rocca, Iscrizioni umbre minori, Florenz 1996, 13f. Daneben hauptsächlich Vorbilder aus dem nördlichen Inneretrurien (Cortona, Gebiet zwischen Arezzo, Chiusi, Perugia), z. B. bei den im nationalumbrischen Alphabet beschriebenen Iguvinischen Tafeln.

⁹⁶ I. T. I b, 15f.; VI b, 52f. und 57f.; VII a, 11f. und 47f. J. Loicq, Les peuples étrangers dans le rituel ombrien d'Iguvium, in: R. Chevallier (Hrsg.), Mélanges d'archéologie et d'histoire offerts à André Piganiol, Paris 1966, 683-698, bes. 693f.; A. L. Prosdocimi, Etnici e "nome" nelle Tavole Iguvine, AnnFondFaina 8 (2001) 31-77.

⁹⁸ Die knapp östlich des Tiber gelegene Nekropole Fosso San Lorenzo zwischen Montecchio und Baschi ist sehr reich an Orvietaner Importen und kann möglicherweise als eine Art Handelsstützpunkt Orvietos jenseits des Flusses angesehen werden: M. Garofoli, Montecchio (Terni), StEtr 51 (1983) [1985] 457-459; A. E. Feruglio, M. Garofoli, La necropoli del Fosso San Lorenzo fra Baschi e Montecchio (Prov. Terni), AnnFondFaina 8 (2001) 193-227; s. auch G. Cifani, Il popolamento umbro nella media valle del Tevere, AnnFondFaina 8 (2001) 115ff. Die bekannte Bronzestatue des "Mars von Todi" stammt aus einer Orvietaner Werkstatt (F. Roncalli, Il Marte di Todi. Bronzistica etrusca ed ispirazione classica, MemPontAcc, 11. 2, Rom 1973), für den Bronzewagen von Monteleone di Spoleto wird dies ebenfalls angenommen (M. Martelli, Il "Marte" di Ravenna, Xenia 6 [1983] 27). S. auch G. Colonna, Problemi dell'archeologia e della storia di Orvieto etrusca, AnnFondFaina 1 (1980) 46f.; id., Società e cultura a Volsinii, AnnFondFaina 2 (1985) 125ff.; Stopponi 1990, 32ff.

Tempel zeigt in seiner ersten Phase (Ende 3./Anfang 2. Jh. v. Chr.) architektonische Modelle, die denen des Belvedere-Tempels in Orvieto ähnlich sind 101. Nach der Zerstörung von Volsinii veteres 264 v. Chr ist es vor allem Perugia, das in der oberen Valle Umbra kulturell dominierend wird, ein gewisser Einfluß Volsiniis bleibt iedoch erhalten: Aus dem nicht mehr als 10 km südwestlich von Hispellum gelegenen Mevania (Bevagna) stammt eine interessante, spätrepublikanische Inschrift auf einem Zippusfragment, die den starken religiösen Einfluß Volsiniis auf diesen Teil Umbriens noch im 1. Jh. v. Chr. belegt 102: A(ulus) Rubr[ius] Harispe[x] Volsiniensi[s] S(enatus) C(onsulto). Die Gens Rubria gehörte zu den führenden Familien Meyanias und ist inschriftlich gut belegt (CIL XI 5041, 5068, 7953), weshalb L. Bonomi Ponzi die Vermutung geäußert hat, daß es sich bei A. Rubrius nicht um einen Haruspex aus Volsinii, der nach Mevania gerufen worden sei, handle, sondern viel eher um einen hochgeborenen Mevanaten, der seine Priesterausbildung in Volsinii erhalten habe und Mitglied eines collegium haruspicum Volsiniensium gewesen sei. In diesem Fall wäre es ganz gezielt Volsinii/Bolsena, dessen Priesterkollegien noch in spätrepublikanischer Zeit über soviel Prestige verfügten, daß eine Mitgliedschaft in der Oberschicht mancher umbrischen Stadt als erstrebenswert angesehen wurde. Ein anderer interessanter Vorschlag kommt von F. Roncalli, wonach sich der Titel harispex Volsiniensis von dem Umstand ableiten lasse, daß der derart bezeichnete Priester - ähnlich wie im Reskript erwähnt - regelmäßig an religiösen Feierlichkeiten in Volsinii teilgenommen habe 103. Daß Mevania auch eine mögliche Verbindung zur Göttin Nortia (s. oben) aufweisen kann, unterstreicht diese Annahme¹⁰⁴. In diesem Zusammenhang ist es

A. Maggiani, Iscrizioni iguvine e usi grafici nell'Etruria settentrionale, in: A. Prosdocimi,

Le Tavole Iguvine, Florenz 1984, 217-237.

102 Zur Inschrift L. Bonomi Ponzi, Cippo frammentario, in: Mevania 1991, 86f., Nr. 2.122. C. Pietrangeli, Appunti di epigrafia mevanate, Epigraphica 7 (1945) 163. S. auch M. Torelli, Elogia Tarquiniensia, Florenz 1975, 116ff. Zum Vergleich: CIL XI 4194 aus Interamna Nahars nennt ein Mitglied des collegium LX haruspicum (mit Hauptsitz in Tarquinia und Vertretung in Rom) (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.). Die in diesem Zusammenhang öfter ge-

nannte angebliche Inschrift CIL IX 6552 aus Narnia ist nicht existent.

103 Roncalli 1999, 38f.

¹⁰¹ So S. Stopponi, I rapporti con i popoli vicini, in: M. Torelli (Hrsg.), Gli Etruschi, Ausstellungskatalog, Mailand 2000, 189, die den vom Reskript bezeugten Kult im Villa Fidelia-Heiligtum von Hispellum als Beleg für die enge Verbindung zwischen der Valle Umbra und Inneretrurien interpretiert. Beim Kultgebäude von Collemancio di Cannara handelt es sich um einen großen, dreizelligen Tempel etrusko-italischen Typs (23, 75 x 17, 85 m), dessen zahlreiche Architekturterrakotten gute Parallelen zu solchen aus Gubbio, Bettona, Spello, Todi und Magione aufweisen, wobei besonders mit dem nahen Tempel von Colle di Bettona enge Übereinstimmungen bestehen: M. Matteini Chiari (Hrsg.), Raccolta di Cannara. Materiali archeologici. Monete. Dipinti e sculture, Perugia 1992, 64.

¹⁰⁴ S. oben Anm. 85. Des weiteren ist aus Mevania, außerhalb der Porta Foligno, ein Blitzgrab/Bidental mit der Inschrift sacr(um) fulg(ur) condit(um) bekannt (R. Paribeni, NSc 1926, 205; D. Manconi, Dalla conquista romana alla formazione del municipio [IV-I sec. a. C.], in: Mevania 1991, 45). Die Inschrift befand sich auf einer 1,50 × 0,80 m großen Marmorplatte, die in der Mitte ein Loch aufwies. Nach Aussage von Paribeni wurden keine weiteren Funde gemacht. Es scheint sich um eine Bodenplatte mit einer Öffnung für Opferspenden zu handeln. Nach C. O. Thulin, Die etruskische Disciplin I, Göteborg 1906, 98 legen die Verwendung des Wortes sacrum und die (wahrscheinlich) mit Platten geschlossene

durchaus vorstellbar, daß auch das nahe gelegene Spello schon in republikanischer Zeit eine religiöse Verbindung zu Volsinii pflegte, die die regelmäßige Teilnahme eines Priesters an den dort beheimateten Kultfeierlichkeiten erforderte und die im Reskript als *institutum consuetudinis priscae* wieder auftaucht. Unter den uns bekannten 105 Kulten Bolsenas erscheint in der Tat jener der Nortia am ehesten geeignet, da die jährlichen Nagelschlagungszeremonien ursprünglich auch über die erforderliche kultisch-religiöse Dimension verfügten 106, eine weiter entfernt liegende Gemeinde über längere Zeit an sich zu binden. Dazu kommt, daß Nortia eine Gottheit war, die in Volsinii von der republikanischen Zeit bis mindestens ins 3. Jh. n. Chr. verehrt wurde, wie das Weihgedicht des *vir clarissimus* Rufus Festus Avienus aus Volsinii an die Nortia von Volsinii belegt 107.

Schlußfolgerungen

- Das Reskript als solches kann nicht als Beleg für die Versammlungen des Etruskerbundes und schon gar nicht als Indiz für die Lokalisierung dieser Versammlungen bei Volsinii herangezogen werden (dafür gibt es andere, stichhaltigere Hinweise¹⁰⁸). Eine anderweitige religiöse Verbindung zwischen Hispellum und Volsinii, deren Wurzeln in der Vergangenheit und vor der administrativen Neuordnung Italiens durch Diokletian liegen, erweist sich aber als prinzipiell möglich. Ein Zusammenhang mit dem Kult der Göttin Nortia bietet sich an, ist jedoch nicht beweisbar.
- Das Reskript hat munizipalen Charakter, eine echte Gemeinschaftsaktion der Umbrer läßt sich in dem Ansuchen nicht erkennen. Es ist jedoch durchaus denkbar, daß ursprünglich nicht nur Hispellum, sondern auch andere umbrische Gemeinden der Valle Umbra (z. B. Mevania) eine kultisch-religiöse Verbindung zum etruskischen Volsinii pflegten. Im Laufe des frühen 4. Jh. n. Chr. scheint Hispellum dann eine besonders zentrale Position für die Umgebung einzunehmen, so wie schon zur Zeit des Augustus. Von hier zu einem vorrömischen Umbrerbund ist es jedoch ein großer Schritt.
- Das Reskript beinhaltet und bezweckt keinerlei Veränderung in bezug auf die administrative Ordnung Mittelitaliens in konstantinischer Zeit. Es ist ausgesprochen unwahrscheinlich, daß mit der Aufteilung der Spiele auch ein neues concilium für Umbrien mit Sitz in Hispellum kreiert worden sein soll, die Schaffung einer de facto Doppelprovinz ist m. E. also auszuschließen.

(nicht nach oben offene wie beim römischen puteal-Blitzgrab) Bauweise eine nach etruskischem (und nicht römischem) Ritus vom Fulguriator durchgeführte Blitzsühnung nahe.

105 Der für Orvieto mehrfach belegte Tinia-Kult ist auch in Bolsena in mindestens zwei Fällen inschriftlich (CIE 5168 und 5169) bezeugt, dürfte also übernommen bzw. "vererbt" worden sein. S. Roncalli 1985, 64f.; A. Morandi, *Il santuario di Tinia a Bolsena*, Scienze dell'Antichità 3–4 (1989–1990) 669–678 (Heiligtum "del Poggetto").

106 Ob diese eventuell in einem zeitlichen Zusammenhang zu den Bundesversammlungen beim Fanum Voltumnae gestanden haben könnten, läßt sich vermuten (so Van der Meer 1982, 96), aber nicht belegen. Wäre dies der Fall, so würden sich die unterschiedlichen Interpretationslinien hier wieder treffen.

107 CIL VI 537, 4. Vgl. J. Matthews, Continuity in a Roman family: the Rufii Festi of

Volsinii, Historia 16 (1967) 4, 484-509. S. oben Anm. 83.

¹⁰⁸ S. oben und die Zusammenfassung bei Camporeale 1985, 14f.

Nachtrag zu Anm. 32:

Nach einem Vorschlag von P. Tamburini, Bolsena: emergenze archeologiche a valle della città romana, AmFondFaina 9 (2002) 541–561 sei das Theater von Bolsena in den im Juli 2001 entdeckten Strukturen südlich der Lokalität Pianforte außerhalb der antiken Stadt zu erkennen. In der anschließenden Auswertung folgt er der Interpretationslinie Coarelli und Sisani.

Nachtrag zu Anm. 88 und 91:

Während der Drucklegung des Manuskripts ist der Autorin folgender Artikel von S. Sisani, Lucius Falius Tinia primo quattuorviro del municipio di Hispellum, Athenaeum 90 (2002) 483–505 zur Kenntnis gekommen. Er wird hier der Vollständigkeit halber erwähnt, auf die damit verbundene Problematik eines eventuellen Umbrerbundes soll an anderer Stelle eingegangen werden.

Bibliographie

- Aigner-Foresti 1996: L. Aigner-Foresti, Etruria orientale, Umbria occidentale. Un' area di confine, in: Assisi e gli Umbri nell'antichità, Atti del Convegno Internazionale (Assisi, 18.-21. 12. 1991), hrsg. v. G. Bonamente, F. Coarelli, Assisi 1996, 11-27.
- Amann 2001: P. Amann, Rapporti culturali fra Etruschi ed Umbri: alcuni esempi sul caso, AnnFondFaina 8 (2001) 91–107.
- Andreotti 1964: R. Andreotti, Contributo alla discussione del rescritto Costantiniano di Hispellum, in: Problemi di storia e archeologia dell'Umbria, Atti del I Convegno di Studi Umbri (Gubbio, 26.–31. 5. 1963), Perugia 1964, 249–290.
- Ausbüttel 1988: F. M. Ausbüttel, Die Verwaltung der Städte und Provinzen im spätantiken Italien (Europäische Hochschulschriften 343), Frankfurt a. M. 1988.
- Barnes 1982: T. D. Barnes, The New Empire of Diocletian and Constantine, Cambridge/Mass., London 1982.
- Bertoli 1976–1977; M. S. Bertoli, *Il rescritto costantiniano di Hispellum*, diss. di laurea, anno acc, 1976–77. Università Cattolica, Mailand (non vidi).
- Bradley 2000; G. Bradley, Ancient Umbria. State, culture, and identity in central Italy from the Iron Age to the Augustan era, Oxford 2000.
- Camporeale 1985: G. Camporeale, Volsinii e la dodecapoli etrusca. Storia del problema, AnnFondFaina 2 (1985) 11–36.
- Capdeville 1999; G. Capdeville, Voltumna e gli altri culti del territorio volsiniese, Ann-FondFaina 6 (1999) 109–135.
- Coarelli 1996: F. Coarelli, La romanización de Umbria, in: J. M. Blázquez, J. Alvar (Hrsg.), La Romanización en Occidente, Madrid 1996, 57-68.
- Coli 1964: U. Coli, L'organizzazione politica dell'Umbria preromana, in: Problemi di storia e archeologia dell'Umbria, Atti del I Convegno di Studi Umbri (Gubbio, 26.–31. 5. 1963), Perugia 1964, 133–159.
- De Dominicis 1949–1950: M. De Dominicis, L'Umbria nell'ordinamento della Dioccesis Italiciana, Annali della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Perugia 59 (1949– 1950) 65–98.
- De Dominicis 1961: M. De Dominicis, Il rescritto di Costantino agli Umbri, Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria 58 (1961) 5-22.
- De Dominicis 1963: M. De Dominicis, Un intervento legislativo di Costantino in materia religiosa (Nota a C.I.L., XI, 5265), Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria 60 (1963) 71-82 (= Revue Internationale des droits de l'Antiquité, Ser. III, 10, 1963, 189-211).
- Eck 1979: W. Eck, Die staatliche Organisation Italiens in der hohen Kaiserzeit, München 1979.

ET: H. Rix (Hrsg.), Etruskische Texte. Editio minor, I-II, Tübingen 1991.

Forni 1993: G. Forni, Flavia Constans Hispellum. Il tempio ed il pontefice della gente Flavia Constantiniana, Atti dell'Accademia Romanistica Constantiniana. IX Convegno Internazionale, Neapel 1993, 401–406.

Gascou 1967: J. Gascou, Le Rescrit d'Hispellum, MEFRA 79 (1967) 609-659.

Gregori 1988: G. L. Gregori, Rescritto dell'Imperatore Costantino, in: F. Roncalli (Hrsg.), Gens antiquissima Italiae. Antichità dall'Umbria in Vaticano, Ausstellungskatalog, Perugia 1988, 127–129.

Gregori 1996: G. L. Gregori, Anfiteatri e spettacoli gladiatori, in: Assisi e gli Umbri nell'antichità, Atti del Convegno Internazionale (Assisi, 18.–21. 12. 1991), hrsg. v. G. Bonamente, F. Coarelli, Assisi 1996, 301–313.

Grünewald 1990: Th. Grünewald, Constantinus Maximus Augustus. Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung, Stuttgart 1990.

Harris 1971: W. V. Harris, Rome in Etruria and Umbria, Oxford 1971.

Liou 1969: B. Liou, Praetores Etruriae XV populorum, Brüssel 1969.

Manconi, Camerieri, Cruciano 1996: D. Manconi, P. Camerieri, V. Cruciano, Hispellum: pianificazione urbana e territoriale, in: Assisi e gli Umbri nell'antichità, Atti del Convegno Internazionale (Assisi, 18.–21. 12. 1991), hrsg. v. G. Bonamente, F. Coarelli, Assisi 1996, 375–429.

Manino 1989: L. Manino, Persistenza della religione etrusca in età tardo romana (rileggendo il rescritto costantiniano di Spello), Secondo Congresso Internazionale Etrusco (Florenz, 26, 5,-2, 6, 1985), Florenz 1989, III, 1225-1235.

Mevania 1991: A. E. Feruglio, L. Bonomi Ponzi, D. Manconi (Hrsg.), Mevania. Da centro umbro a municipio romano, Ausstellungskatalog, Perugia 1991.

Mommsen 1850/1913: Th. Mommsen, Epigraphische Analekten. 9. Inschrift aus Hispellum, Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. 8 (1850) 199-238, hier zitiert nach: Gesammelte Schriften VIII, Berlin 1913, 24-45.

Piganiol 1929: A. Píganiol, Notes épigraphiques. I. L'inscription d'Hispellum, REA 31 (1929) 139-141.

Roncalli 1985: F. Roncalli, I santuari dei duodecim populi e i santuari orvietani, AnnFond-Faina 2 (1985) 55-73.

Roncalli 1999: F. Roncalli, Volsinii e il mondo italico al tempo della romanizzazione, AnnFondFaina 6 (1999) 31-39.

Sensi 1985: L. Sensi, Itinerari etruschi 3, Umbria, Venedig 1985, 52-54.

Sensi 1999: L. Sensi, In margine al Rescritto Costantiniano di Hispellum, AnnFondFaina 6 (1999) 365-373.

Simshäuser 1980: W. Simshäuser, Entstehung der Provinzialverfassung Italiens, in: ANRW II, 13 (1980) 401–452.

Solari 1940: A. Solari, L'unione religiosa umbro-etrusca in un rescritto di Costantino, StEtr 14 (1940) 161-162.

Stopponi 1990: S. Stopponi, Orvieto e Perugia etrusche, in: Gens antiquissima Italiae. Antichità dall'Umbria a Leningrado, Ausstellungskatalog, Perugia 1990, 29–38.

Tabata 1995 (1997): K. Tabata, The date and settings of the Constantinian inscription of Hispellum (CIL XI, 5265 = ILS 705), Studi classici e orientali 45 (1995) [1997], 369– 410.

Thuillier 1987: J.-P. Thuillier, Les édifices de spectacle de Bolsena. Ludi et munera, MEFRA 99 (1987) 2, 595-608.

Torelli 1985: M. Torelli, I duodecim populi Etruriae, AnnFondFaina 2 (1985) 37-53.

Van der Meer 1982: L. B. van der Meer, Ludi scenici et gladiatorum munus. A Terracotta Arula in Florence, BABesch 57 (1982) 87–99.

SEROVACION VINIGHER VAVIVERSA MANAGER STREET, STREET, WAS IN RUNHACRECIUM EMONITURNOVINO SOUGHT TAKE BATTATING AND TEN SAIN SEDETAL MADAIEL DREMSTATURA EL MICHAEL SHARTYRC VIAICHT YRLESTS ISPAGNICAL TOSATIONS OF PATO TRANSPORTER SALES E A DATE OUFFRONDICTISSACERDOFES EVILLEY SALISSEVE CLAECT FATEUX CHEN CHATCER DIAT OF MANY IVELY DECOMPRISONAL VALUE OF THE TALE THE LOUNACTERS OF TVEST TO SEET THE FEET IN THE SEE THE WORLD SEED TO SEE THE SEED TO INVAMINE ENTROPATIBLENOSTECCOLO SILVA OPEN MARCHITE CARRAMENT ROPMENT AT NONCYPALIC HELKSY, SERENIDAN GLENS NORDONO BRANCH TO LLEVIC V JESTADE SUCSPECTACYON A TAN JUNIO OR LANDY OF A EMOSAUM FOR BAND THE CHIEFERIAL HE . VI EXTENTIALEND E ATROTTE DES FERICASSES PAZIES COES, ITMOST EXAUS DE VISIA ASSA TRACE TRALEGAS PROVINCASES MANGAGES AVENS AND VMDENS TRANVACORY TO LEGALS

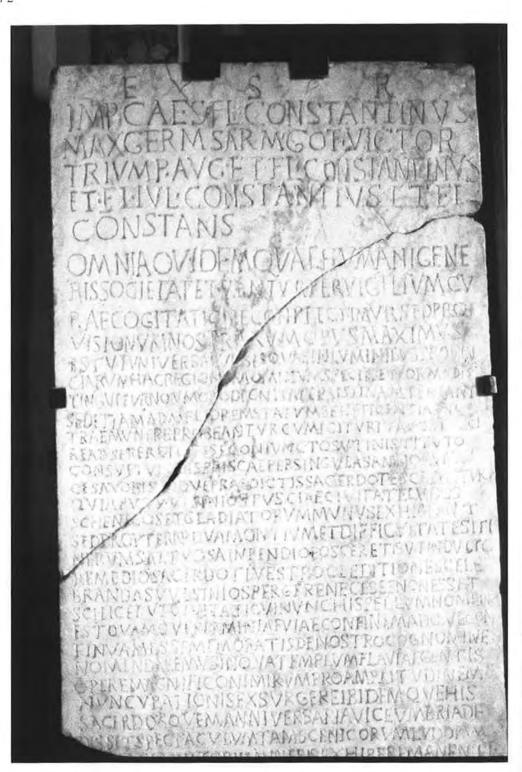
STAV MICELY THIS STEAM PROBLEM

AFDRAGO CONTRANVACANTO STEAM

AFDRAGO CONTRANVACANTO SERVICE

TO MARKET TO SERVICE STAVE

TO STOTUS TETTO MISES V DIEVERO INTERETIAMED TION VMIN IIA THE NAME OF THE STREET OF THE WOOD VEHICLE ASECTRUCTHEVS ON THE The strain of Activities THE IT VILLED HAVING BEITWO FOR ONLY OF A COMMENT OF A COMM



VPATIONISEXSURGEREIRIDEMOVEH EPR/ECATION ILLACDESIDERIOVESTRO ESSITMOST ER ADSENSV ERN VIVIO CABVE VIVINOVA BNO TALAMDEN OST RANVAC VIPAT HIBENDALS T LISPLVE WLASTISIMPETRAT